

Partnerinfo 2018/19



Digitale Botschafter

Studierende tüfteln für
Grand Challenge 2018

SEITE 7

India Summer Days

Praxisnahe Forschungsprojekte
von Erfolg gekrönt

SEITE 9

Forscherteam entwickelt ökologisches Produkt

Innovatives Projekt „Bio-Flip“

SEITE 15

Inhalt

EDITORIAL.....	03	INTERNATIONALES	22
DHBW AKTUELL	04	SCHLAGLICHTER	26
AUS DEN STUDIENGÄNGEN	06	PERSONALIA	30
AUS WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG	14	PREISGEKRÖNT	32
FAMILIENFREUNDLICHE HOCHSCHULE.....	19	MASTER	36

Die vorliegenden Texte beziehen sich gleichermaßen auf weibliche und männliche Personen. Alleine aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde auf zweifache Schreibung verzichtet.

DHBW Karlsruhe

Termine 2018/19

Termin	Veranstaltung	Veranstaltungsort
01. Okt.	Immatrikulationstag	DHBW Karlsruhe
02. Okt.	EFFEKTE Reihe: Visionen vom Lehren und Lernen	Tollhaus, Schlachthof, Karlsruhe
5./6. Okt.	Messe Einstieg	Gartenhalle Karlsruhe
6. Nov.	Studium generale: Break your Limits	DHBW Karlsruhe
10. Nov.	Absolventenfeier	Kongresszentrum Karlsruhe
14. Nov.	BankenDialog	DHBW Karlsruhe
21. Nov.	Schnuppervorlesungen	DHBW Karlsruhe
24. Nov.	Studieninformationstag	DHBW Karlsruhe
27. Nov.	Studium generale: Verhandeln aber richtig	DHBW Karlsruhe

2019

08. Jan.	EFFEKTE Reihe: Robotik	Tollhaus, Schlachthof, Karlsruhe
23. Febr.	Bruckner Sinfonie Nr. 9 & Te deum Sinfonieorchester an der DHBW Karlsruhe	Lutherkirche Karlsruhe
23. März	Tag der offenen Tür	DHBW Karlsruhe
28. März	40 Jahre DHBW Karlsruhe: Tag der Lehre	DHBW Karlsruhe
13. Juli	6. Karlsruher Proms: „Von Weber bis Webber“ Sinfonieorchester an der DHBW Karlsruhe	Konzerthaus Karlsruhe

DHBW Karlsruhe

Grußwort des Rektors

Liebe Leserinnen und Leser,

bei einer jungen Institution folgen die Jubiläen relativ schnell aufeinander. So hat die Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) Karlsruhe ihr 25., 30., ihr 35. Jubiläum gefeiert und natürlich feiern wir auch im nächsten Jahr das 40.

Ausgangspunkt für die Erfolgsgeschichte des dualen Studiums am Standort Karlsruhe war das Jahr 1979 – fünf Jahre nachdem die Berufsakademie Baden-Württembergs den Studienbetrieb aufgenommen hat. Aus den damals 48 Studierenden und 32 Partnerunternehmen in den Studiengängen Maschinenbau und Industrie sind inzwischen über 3000 Studierende, 19 Bachelorstudiengänge, über 1000 Duale Partner und rund 700 Lehrbeauftragte geworden. Wie attraktiv das Studium an der DHBW Karlsruhe ist, zeigt sich durch die ungebrochen große Nachfrage nach Studienplätzen durch unsere Partnerunternehmen und Studieninteressierte. Zum Studienbeginn am 1. Oktober 2018 begrüßen wir rund 1.200 Erstsemester-Studierende – so viele wie nie zuvor.

Am 1. März 2009 begann für die baden-württembergische Berufsakademie und damit auch für den Standort Karlsruhe eine neue Zeitrechnung: Es erfolgte die Umwandlung zur Dualen Hochschule Baden-Württemberg und damit die Verleihung des Hochschulstatus. Seit nunmehr zehn Jahren ist die DHBW im Hochschulsystem bestens etabliert und eine feste Größe in der baden-württembergischen und nationalen Bildungslandschaft. Erfolgsfaktoren für die Entwicklung sind unter anderem die enge Verzahnung zwischen Theorie und Praxis, die regionale Ausrichtung der Studiengänge und die vielfältige Unterstützung, die die Idee des dualen Studiums auf Hochschulniveau von Anfang an in Wirtschaft und Gesellschaft gefunden hat. Dass sich die DHBW Karlsruhe in der TechnologieRegion Karlsruhe so erfolgreich etablieren konnte, ist das Ergebnis der engagierten Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Unterstützung aus der Wirtschaft, der Verwaltung und der Politik. Einen weiteren wichtigen Beitrag für unseren Erfolg leisten unsere rund 700 Lehrbeauftragten, die mit ihrer Expertise den Transfer von Theorie und Praxis ermöglichen. Allen, die sich in den zurückliegenden 40 Jahren für die DHBW Karlsruhe eingebracht haben, gilt mein besonderer Dank. Ich würde mich freuen wenn Sie uns auch in Zukunft weiter unterstützen würden.



Im kommenden Jahr wird es wieder zahlreiche interessante Veranstaltungen geben und selbstverständlich werden wir auch das 40. Jubiläum unserer Hochschule feiern. Im Herbst 2019 wird es einen Festakt geben, zu dem ich Sie bereits heute herzlich einladen möchte. Weitere Informationen werden zu gegebener Zeit bekannt gegeben.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr
Prof. Dr. Stephan Schenkel
Rektor

Exzellente Hochschullehre der Zukunft

Akademische Jahresfeier 2018 der DHBW Karlsruhe

Die Lehre an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe wird von rund 700 nebenberuflichen Lehrbeauftragten und 72 hauptamtlichen Professorinnen und Professoren getragen. Ohne sie wäre die Hochschule als Ort des Lernens nicht möglich. Sie unterstützen die Studierenden auf dem Weg zu einem qualifizierten Abschluss und geben mit hohem persönlichem Engagement ihr Wissen weiter.

Im Mittelpunkt der Akademischen Jahresfeier 2018 stand daher die Ehrung besonders verdienter Lehrender. „Rund 60% der Lehre an der DHBW Karlsruhe wird von nebenamtlichen Lehrbeauftragten geleistet, ohne die es die Hochschule nicht gäbe“, so Rektor Prof. Dr. Stephan Schenkel, der über 150 Gäste aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft begrüßen konnte. „Mit ihrem Wissen und ihrer Praxiserfahrung sind sie eine tragende Säule des Dualen Studiums“. Auch Prof. Dr. Doris Nitsche-Ruhland, Mitglied des

Präsidiums der DHBW, griff dieses Thema auf: „Der Wissenschaftsrat bewertet die Lehre als wichtigen Faktor für die Qualität einer Hochschule. In diesem Bereich ist die Duale Hochschule Baden-Württemberg mit ihrem Konzept der Verbindung von Theorie und Praxis und dem hohen Einbezug von qualifizierten Fach- und Führungskräften aus Unternehmen und Institutionen in der Lehre führend. 80% der Studierenden schließen ihr Studium mit Erfolg ab, das wäre ohne Lehrbeauftragte nicht möglich.“ Diese hielten nicht nur Vorlesungen, sondern betreuten auch Seminare, Bachelorarbeiten und wirkten in Prüfungsausschüssen mit.

„Wir danken Ihnen für Ihre Leistungen und Ihr Engagement“, so Prorektor Prof. Dr. Holger Becker bei der Übergabe von Ehrennadeln an langjährige erfolgreiche Lehrbeauftragte, die er gemeinsam mit Prorektor Prof. Dr. Roland Küstermann übernahm.



Prorektor Prof. Dr. Holger Becker (links) übergibt die Ehrennadeln an langjährige erfolgreiche Lehrbeauftragte.



Dr. Ralph Weber, 2. Vorsitzender des Fördervereins der DHBW Karlsruhe e.V., übergibt den Lehrpreis für nebenberufliche Lehrbeauftragte an Daniel Lindner

Lehrpreise gestiftet vom Förderverein der DHBW Karlsruhe e.V.

Der Lehrpreis für Hauptberufliche Lehrbeauftragte, der vom Förderverein der DHBW Karlsruhe in diesem Jahr zum ersten Mal gestiftet wurde, ging an Professor Dr. Johannes Freudenmann, Leiter des Studiengangs Informatik; der Lehrpreis für Nebenberufliche Lehrbeauftragte ging an Daniel Lindner. Er unterrichtet Software Engineering. Professor Freudenmann und Daniel Lindner können beide auf hervorragende Evaluationsergebnisse Ihrer Studierenden stolz sein. Die Lehrpreise wurden von Dr. Ralph Weber, 2. Vorsitzender des Fördervereins der DHBW Karlsruhe e.V., übergeben. Dieser hob nicht nur die fachlichen, sondern auch die sozialen und menschlichen Kompetenzen der Preisträger hervor.

Spannende Vorträge von Wissenschaftlern und Trägern des Landeslehrpreises

Keynote Speaker Dr. Thomas Köhler, Professor für Bildungstechnologie und Direktor des Medienzentrums an der TU Dresden, sprach im Rahmen der Feier zum Thema „Wandel der Hochschulbildung durch Digitale Medien“ und fokussierte sich dabei auf die Möglichkeiten der digitalen Transformation der Hochschullehre. Außerdem zeigte er seine Vorstellung von zukünftigen Lernsystemen auf.

Schließlich stellten die Träger des Landeslehrpreises 2017, Professor Manfred Daniel und Judith Hüther von der DHBW Karlsruhe, ihr mehrfach ausgezeichnetes Konzept „smile – Studierende als Multiplikatoren für innovative und digitale Lehre“ vor.

Aufwind für das „couple franco-allemand“

Erfreuliche Weiterentwicklung des Studiengangs BWL - Deutsch-Französisches Management

Nach der erfolgreichen Reakkreditierung des 2016 an der DHBW Karlsruhe eingerichteten Studiengangs **BWL - Deutsch-Französisches Management**, die im ersten Halbjahr 2018 durchlaufen wurde, startet der neue Jahrgang nun mit einem leicht modifizierten Studienplan. Dabei steht weiterhin als Grundidee das Konzept des „couple franco-allemand“ im Vordergrund, das mit dem klaren Bekenntnis des französischen Präsidenten Emmanuel Macron zu Europa und zu Deutschland als wichtigstem Partner in Politik, Wirtschaft und Kultur eine deutliche Bekräftigung erfahren hat. So werden in diesem zweisprachigen Studiengang alle betriebswirtschaftlichen Fächer, soweit notwendig und sinnvoll, immer unter dem Blickwinkel beider Länder gelehrt: in der Finanzbuchführung, im Recht, bei Steuersystemen, Bilanzierung, Unternehmensführung, Personalarbeit und Marketing, um nur einige Beispiele zu nennen – überall gilt es, Kenntnisse und Arbeitsweisen beider Seiten zu vermitteln.

Deutsch-französisch in Reinkultur

Entsprechend sind die Studierenden häufig schon vom familiären Hintergrund her bikulturell und bilingual aufgestellt: eine bunte gemischte Truppe deutscher und französischer Nationalität, in der Übergangslos von einer Sprache in die andere gewechselt wird, mit ausgeprägtem Engagement und großem Interesse am Lernen und Verstehen, wie von Dozierenden- und Unternehmensseite immer wieder erwähnt wird. Voraussetzung sind bereits zu Studienbeginn hervorragende Kenntnisse beider Sprachen, dazu werden zahlreiche Kurse auch in Englisch gehalten. Ein Auslandssemester an der Partnerhochschule in Cergy-Pontoise (bei Paris) oder, für französische Studierende, in Berlin, gehört ebenfalls zu diesem anspruchsvollen Curriculum.

Neue Unternehmen wie TOTAL, Südpack, Remondis International, Behringer und ODDO BHF Bank sind als Duale Partner für den Studienjahrgang 2018 hinzugekommen. Eine intensive Akquisearbeit wurde nach beiden Seiten – Partnerunternehmen und Studierende – unternommen. Dazu gehören z.B. Präsentationen in Schulen, die ein AbiBac oder ein deutsch-französisches Abitur anbieten, sowie ein Stand auf der Messe „Deutsch-Französisches Forum“ in Straßburg, auf der ausschließlich grenzüberschreitende Hochschulangebote vertreten sind.

Neu: Double Diplôme

Neu ist auch die Möglichkeit, ein Double Diplôme im Rahmen des Studiengangs abzulegen – das bedeutet, dass neben dem deutschen Bachelorabschluss auch ein französischer Licence-Abschluss erworben werden kann. Die Licence kann von Vorteil sein, wenn die Absolventin oder der Absolvent später in Frankreich arbeiten oder sich für ein Masterstudium an einer französischen Hochschule einschreiben möchte. Das Studienangebot für das Double Diplôme besteht zum einen aus dem dualen Studium an der DHBW Karlsruhe, und zum anderen einem internetbasierten ökonomischen Aufbaustudium an der Faculté des sciences économiques et de gestion der Université de Strasbourg. Zum Erwerb der Licence verfassen die Studierenden im Laufe eines Studienjahres eine 50-seitige Forschungsprojektarbeit zu einem mit der Faculté festzulegenden Thema. Studiengangsleiterin Prof. Dr. Angela Diehl-Becker freut sich, mit dem Double Diplôme die langjährige, gute Zusammenarbeit mit den französischen Partnern des Studiengangs weiter auszubauen. Die Aufnahme des integrierten Studienangebots in die Deutsch-französische Hochschule/Universität Franco-Allemande ist beantragt.

EU-Projekt kommt

Nicht zuletzt dürfen sich die DFM-Studierenden auf die Teilnahme an einem besonderen, lehrintegrierten Forschungsprojekt freuen. Das von Prof. Dr. Angela Diehl-Becker entwickelte Projekt „EU-CAB: Comparative Analyses of European Identities in Business and Every-Day Behaviour“ ist im Rahmen des „Erasmus+ Strategische Partnerschaften“-Programms der EU unter einer großen Zahl von Bewerberanträgen als förderungswürdig ausgewählt worden. In Zusammenarbeit mit Hochschulen aus Frankreich, Ungarn, Polen, Portugal und Finnland werden die Studierenden in gemischten Gruppen lernen und arbeiten. Das Projekt hat eine Laufzeit von drei Jahren und soll unter dem Gedanken „Wie europäisch sind die Europäer?“ aufschlussreiche Einblicke in einerseits das Selbstverständnis und andererseits die Wahrnehmung anderer Nationalitäten entwickeln, die dann Akteuren aus den Bereichen der Wirtschaft, Politik und Verwaltung zur Verfügung gestellt werden.

Grand Challenge 2018

Studierende der DHBW als Botschafter der digitalen Welt von morgen

Szenarien einer digitalisierten Welt im Jahr 2030 präsentierten Studierende der Wirtschaftsinformatik Anfang Juli. Sie hatten sie für den Grand Challenge 2018 entwickelt. Die Vorstellungen in Form von Filmen, Power-Point- und Prezi-Präsentationen sind Bestandteil des Future Skills Projekts, das von Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers im Studiengang Wirtschaftsinformatik gelehrt wird.

Die Aufgabe in diesem Jahr lautete wie folgt: Entwerfen Sie Szenarien für das Jahr 2030. Wie wird sich unser Leben mit der ständig wachsenden Digitalisierung verändern? Was sind die digitalen Herausforderungen im Bereich der Arbeit, des alltäglichen Lebens, der Wirtschaft, der Politik und der Gesellschaft? Wie sieht die Hochschule der Zukunft aus?

Die Studierenden hatten knapp zwei Monate Zeit, zu diesen fünf Themen das Zukunftsszenario 2030 mit je einem Video, einer Präsentation und einem kurzen Positionspapier auszuarbeiten. „Das neue Lehrformat verfolgt das Ziel, Studierende an Future Skills heranzuführen, Sie also fit zu machen für den Umgang mit einer unbekanntem und unsicheren digitalen Zukunft“, so Professor Ehlers. „Dabei stehen vor allem Innovation, Kreativität und die Arbeit an der eigenen Überzeugungskraft beim Ringen um digital-ethische Fragen im Mittelpunkt.“ Die studentischen Zukunftsvisionen basieren auf einer fundierten Analyse von Best- und Worst-Case Szenarien und ethischen Konzepten.

Das Team um Julian Grimm zum Beispiel kam zu dem Ergebnis, dass monotone Tätigkeitsfelder digital ersetzt und somit wegfallen werden. Auch mit dem Worst-Case hat sich die Gruppe beschäftigt: „Im schlechtesten Fall besteht die Gefahr, dass im Jahr 2030 Algorithmen von Computerprogrammen entscheiden, was die Menschen studieren werden“, so die Meinung einiger Studierender. Andere gelangten zu einer anderen Auffassung: „Es werden Computer sein, die unsere Lernerfolge und persönlichen Fähigkeiten bewerten, aber

das was ich studieren werde, werden sie nicht bestimmen.“ Beim Thema Überwachung befürchteten die Studierenden den „gläsernen Bürger“. Sie vermuten zum Beispiel, dass Daten über den Gesundheitszustand der Menschen systematisch erfasst werden und sich das Ergebnis direkt auf die Höhe des Versicherungsbeitrags auswirken wird. Ihre Empfehlung für die Welt von morgen: Die informationale Selbstbestimmung stärken.

Insgesamt kommen die Studierenden zum Ergebnis, dass die Digitalisierung eine Chance für die Zukunft sein kann, wenn sie gut durchdacht und umgesetzt wird, aber auch eine Bedrohung, wenn sie aus dem Ruder läuft.

Vier Projekte wurden am Ende der Veranstaltung von einer Expertenjury der DHBW Karlsruhe mit dem „Grand Challenge 2018 Award“ prämiert.



BankenDialog 2018

Renommierte Finanzexperten erwartet

Die Geschäftsmodelle von Kreditinstituten werden aktuell in mehrfacher Hinsicht auf den Prüfstand gestellt. Die Anpassung an veränderte Kundenbedürfnisse durch digitale Optionen muss bei gleichzeitiger Erfüllung gestiegener regulatorischer Anforderungen in einem ambitionierten Wettbewerbsumfeld geleistet werden.

Für eine Bewältigung dieser Aufgaben müssen auch grundsätzliche Fragen gestellt werden: Was ist die Funktion regionaler Kreditinstitute vor dem Hintergrund von Globalisierung und internationaler Harmonisierung? Welche geschäftspolitischen Implikationen ergeben sich für Förderbanken?

Der BankenDialog Karlsruhe 2018 wird genau diese Themen in den Fokus rücken: Mit Helmut Schleweis, Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands (Dienstag, 23. Oktober), und Dr. Ingrid Hengster, Mitglied des Vorstands KfW Bankengruppe (Mittwoch, 14. November), konnten wieder zwei renommierte Finanzexperten gewonnen werden, die im Audimax der Dualen Hochschule

Karlsruhe referieren werden. Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 17.30 Uhr. Im Anschluss gibt es Gelegenheit, die angeschnittenen Themen bei einem Umtrunk weiter zu diskutieren.

Der BankenDialog Karlsruhe ist eine Plattform zur Förderung des Gedankenaustauschs innerhalb der Finanzierungscommunity der TechnologieRegion Karlsruhe und wendet sich an alle, die sich für Themen der Finanzwirtschaft interessieren. Die Veranstaltungsreihe wird vom Studiengang BWL-Bank unter der Leitung von Prof. Dr. Christiane Weiland organisiert. Unterstützt wird der BankenDialog durch die Deutsche Bundesbank und die L-Bank.

Weitere Informationen:

www.bankendialog-karlsruhe.de

Die Veranstaltungen sind kostenfrei. Für die Planung wird um Anmeldung unter bankendialog@dhw-karlsruhe.de gebeten – mit Nennung des Vortragstermins.



Dr. Ingrid Hengster, Mitglied des Vorstands KfW Bankengruppe



Helmut Schleweis, Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands



Forschungsprojekt India Summer Days: Markus Pommerening (links) und Martin Wacker (Vierter von links) von der KME nehmen von Prof. Volker C. Ihle die Ergebnisse der Wirtschaftsingenieurstudierenden entgegen.

Praxisnahes Netzwerkseminar

India Summer Days und Kunststoff-Recyclate als Forschungsprojekte

„Ausbaupotential eines erfolgreichen Eventmarketings“ hieß das Thema, mit dem eine Gruppe angehender Wirtschaftsingenieure ihre an der DHBW Karlsruhe erworbenen Marketing-Kenntnisse in der Praxis anwenden und ergebnisorientiert umsetzen konnten. Fokus des Forschungsprojektes waren die Karlsruher India Summer Days, die im Sommer 2017 mit 12.000 Besuchern einen weit über die Region beachteten Überraschungserfolg erlebten und im Juli 2018 ebenso erfolgreich wiederholt wurden.

Während des 5. Semesters führte das DHBW-Team im Rahmen des Moduls „Netzwerkseminar (Internationales und Marketing)“ unter der Gesamtleitung von Professor Volker C. Ihle umfangreiche Markt- und Vergleichsanalysen, Umfragen und Auswertungen durch. Zielvorgabe war die Erstellung konkreter Handlungsempfehlungen für die Weiterentwicklung der India Summer Days und deren Etablierung als Marke. Dass dabei auch indische Austausch-Studierende des IGTC Management-Instituts in Mumbai eingebunden waren, machte die Erhebung besonders spannend und lehrreich.

Mit Martin Wacker und Markus Pommerening von der Karlsruher Marketing und Event GmbH (KME) hatten die Studierenden her-

vorragende Betreuer. Das bewährte Team hatte bereits im vergangenen Jahr mit der DHBW zum Thema Benchmarking für die Schlosslichtspiele ein gemeinsames Projekt realisiert. „Es war beide Male eine wunderbare Zusammenarbeit und wir haben vieles gemeinsam entwickelt. Die Ergebnisse werden in die Vorbereitung und Durchführung der nächsten India Summer Days einfließen“, so Markus Pommerening, der während der Projektphase den Studierenden regelmäßig mit Rat und Tat zur Seite stand.

Da die Begeisterung über das Seminar und seine Ergebnisse auf beiden Seiten riesig war, wird die Kooperation fortgeführt. „Wir wollen unsere Netzwerke nutzen und zusammenführen“ meint KME-Chef Martin Wacker. Es wird also eine Win-Win-Situation für die KME wie auch für die Wirtschaftsingenieur-Studierenden geschaffen.

Der zweite Kurs aus dem Abschlusssemester der Wirtschaftsingenieurstudierenden, der im Mai innerhalb der Veranstaltung „Projektpräsentation Netzwerkseminar“ im Audimax der DHBW Karlsruhe sein Projekt vorstellte, forschte an Recyclingmöglichkeiten der Zukunft. Drei Studierendengruppen untersuchten, wie sich Verarbeitungs- und Produkteigenschaften verändern, wenn herkömmliche

Industriekunststoffe durch Recyclate ersetzt werden. Die Studierenden konnten darlegen, welche Parameter bei der Herstellung von Kunststofftuben beeinflusst werden, wenn man den Recyclatanteil im Produkt steigert. Ebenso wurden die Werkstoffeigenschaften der fertigen Teile bestimmt, um den Effekt des Recyclats auf Festigkeit und Stabilität zu erfassen. Die angehenden Wirtschaftsingenieure konnten durch Optimierungen zeigen, dass auch mit einem signifikant hohen Materialeinsatz an Recyclaten hochwertige Produkte für die Verpackungsindustrie hergestellt werden können.

Zukunftsthema Recycling

Eine weitere Gruppe stellte am Beispiel der Technologieregion Karlsruhe vor, wie das wirtschaftliche Potenzial von Recyclaten als Sekundärrohstoff ermittelt werden kann. Hierzu wurden nach Aufnahme des Ist-Zustandes Marktbarrieren und -treiber identifiziert und diese vor dem Hintergrund aktueller und prognostizierter umweltpolitischer Rahmenbedingungen (u.a. das neue Verpackungsgesetz in Deutschland und die neue EU-Kunststoffstrategie) beleuchtet. In der Abschätzung der Bedarfsermittlung gehen die Studierenden davon aus, dass sich der industrielle Recyclateinsatz je nach Branche bis 2025 mehr als verdoppeln wird. Die Lösungsansätze wurden in Form von Kurzpräsentationen und Postern präsentiert.

Bürgermeister Klaus Stapf lobte das Engagement der DHBW Karlsruhe in diesem Themenfeld. In seinem Grußwort beleuchtete er das Thema Recycling aus kommunalpolitischer Sicht: „Die werkstoffliche Wiederverwertung von Kunststoffen muss sowohl qualitativ als auch quantitativ signifikant gesteigert werden“, betonte der Dezernent und appellierte dabei direkt an die Studie-

renden, die anstehenden Probleme auch weiterhin ingenieurwissenschaftlich anzugehen und zu lösen.

In seinem Ausblick erklärte Prof. Dr. Dirk Eidam, dass das Thema Recycling technologisch weiterentwickelt werde und zwar im Rahmen einer Forschungskooperation mit dem Lehrstuhl für polymere Materialien am KIT, Prof. Dr. Manfred Wilhelm. Sein Kollege Prof. Volker C. Ihle bestätigte seinerseits, das Forschungsfeld mit Schnittstellenthemen zwischen Technologie und Wirtschaft begleiten zu wollen.

Die Vorstellungen aus den diesjährigen Projektpräsentationen des Netzwerkseminars Wirtschaftsingenieurwesen zeigte erneut, zu welcher herausragenden Leistungen Studierende mit der Unterstützung eines Experten-Pools fähig sind.



Recycling im Fokus: Prof. Dr. Dirk Eidam, Bürgermeister Klaus Stapf, Prof. Volker C. Ihle

Highlights of Mechatronics

Studierende des Studiengangs Mechatronik präsentieren Arbeitsergebnisse

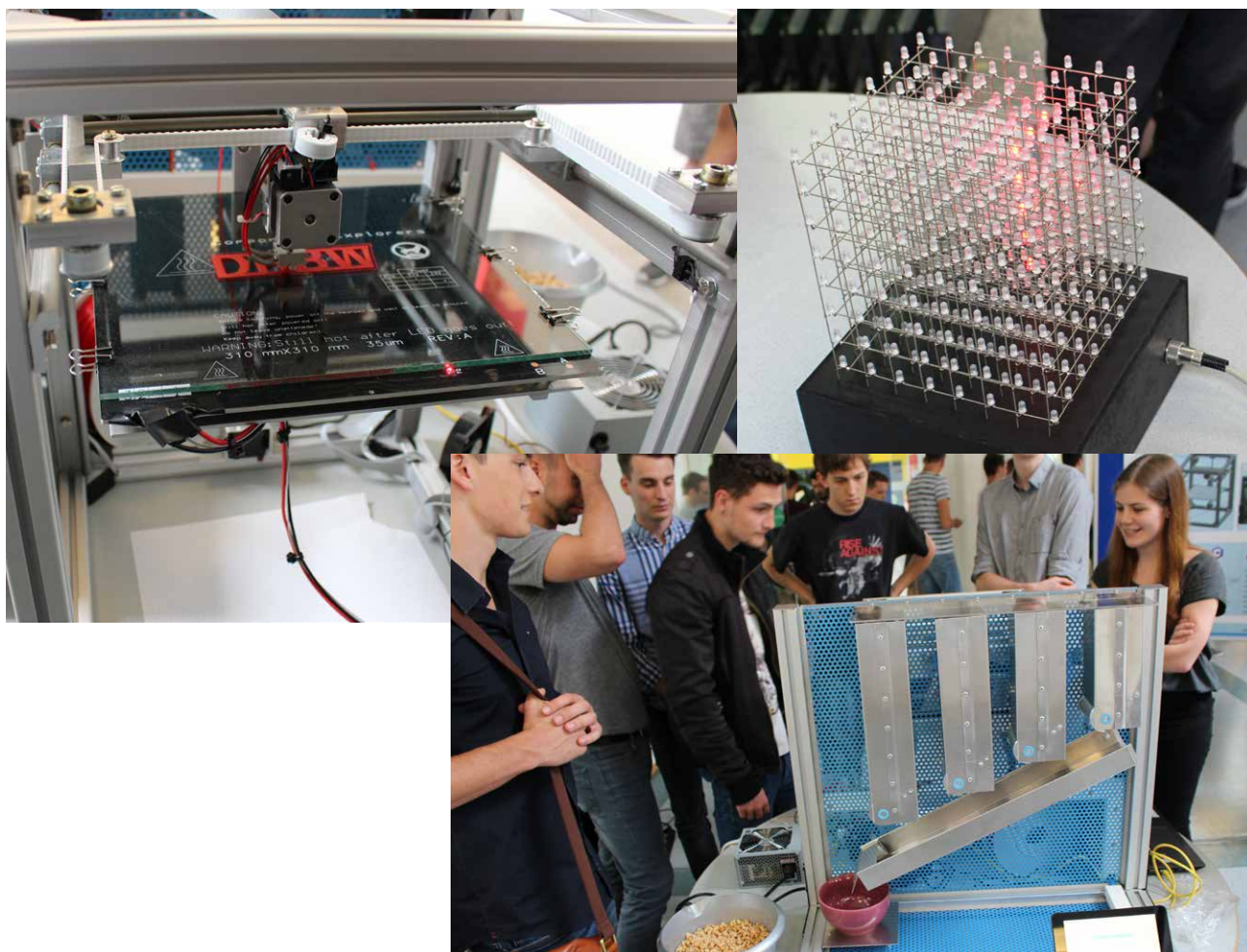
Bei der Veranstaltung „Highlights of Mechatronics“ stellten Studierende der Mechatronik ihre Studienarbeiten im Audimax vor und präsentierten deren Inhalte parallel in einer Ausstellung.

Die 13 Projektarbeiten spiegelten in ihrer Vielfalt das große Spektrum der Mechatronik wieder. Beispielsweise wurden im Themenbereich „Essen und Trinken“ eine Schnellkühlrichtung für Getränkedosen (Instant Drink Cooler), eine Getränke-Ausschankanlage sowie eine Müslimischmaschine vorgeführt. In der Sparte „Spiel und Spaß“ hatten die Studierenden eine druckbetriebene Partykanone und eine Vorrichtung zur Ausgabe von Pokerkarten (Poker Card Dealer) entwickelt. Außerdem konnte das Publikum eine 3D-Weiterentwicklung des altbekannten Computerspiels

Snake bestaunen, das in seiner Urform bereits Ende der 1970er Jahre entwickelt worden war.

Leben retten kann das von Studierenden konstruierte Rauch- und Feuermeldesystem Fire Cube Detector, das bei einem Brand selbstständig die Feuerwehr alarmiert.

Manche Entwicklungen erleichtern auch den Alltag an der Hochschule: So fertigten Studierende einen „Whiteboard“-Zeigestab für Vorlesungen, einen Greifer für einen Roboterarm, einen 3D-Drucker und einen Taschenrechner, der auch in der Welt der komplexen Zahlen verwendet werden kann.



Studierende tüfteln bei Marktorientierter Produktentwicklung 2018

Strampeln für mehr Grillspaß und ein fixer Feuerwehrschauch

„Wir haben uns überlegt, ein Produkt zum Thema Radtour zu entwickeln und es mit der Lieblingsbeschäftigung der Deutschen im Sommer – dem Grillen – zu verknüpfen“, berichtet Leo Pauling, Student im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen. Zusammen mit acht Kommilitonen entwickelte er den „flexEgrill“, ein System aus einem Fahrrad und einem elektrischen Minigrill, dessen Akkus durch einen Generator und Solarmodule aufgeladen werden. Durch Radfahren generierte Energie wird also mit Sonnenenergie aus Solarmodulen gekoppelt. „Man muss sieben Minuten strampeln, um eine Minute grillen zu können“, erklärt der Projektleiter. Die Studierenden haben damit nicht nur ihr Ziel, „mobil und flexibel“ zu grillen, erreicht, sondern auch ein ökologisches System geschaffen, das Müll und lästigen Rauch vermeidet.

Entstanden ist das Produkt innerhalb des Studienmoduls „Markt-orientierte Produktentwicklung (MPE)“ der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen. „Von der Idee bis zum fertigen Produkt“ ist der Leitgedanke des innovativen Lehr- und Lernkonzeptes. Die Studierenden, die später meist im Produkt- oder Projektmanagement beschäftigt sind, entwickeln innerhalb von drei Semestern Innovationen, konstruieren, produzieren und finanzieren sie über Drittmittelwerbung und präsentieren sie schließlich vor Publikum.

Seit 2006 entwickelten Studierende so über 30 pfiffige, kreative Produkte, die immer wieder im Fernsehen, Rundfunk und in der Zeitung vorgestellt wurden. In diesem Jahr schaffte es der „flexEgrill“ zum Beispiel in die Landesschau des SWR.



Das Motto der MPE 2018 lautete „Feuer“ – so erklärte sich auch der „flexEgrill“. Eine zweite Gruppe von Studierenden ließ sich vom Element Feuer zum „FIREWINDER“ inspirieren: Dies ist ein halbautomatischer Schlauchaufwickler für Schlauchtragekörbe der Feuerwehr. Er erleichtert die Arbeit der Feuerwehrleute und verringert die aktive Löschzeit, da das Feuerwehrteam mit dem FIREWINDER schneller wieder am nächsten Einsatzort sein kann. „Die Idee für eine Vereinfachung der Bestückung eines Schlauchtragekorbs kam mir im normalen Feuerwehralltag“, so Projektleiter Robin Frank, der sich bei der Freiwilligen Feuerwehr in Graben-Neudorf engagiert. „Insbesondere bei Übungen, bei denen derselbe Ablauf mehrmals hintereinander ausgeführt wird, bremst das langwierige Bestücken die Begeisterung. Ich fand, dass es doch möglich sein müsse, diesen Vorgang zu beschleunigen.“

Also erfand er zusammen mit fünf Kommilitonen und zwei Kommilitoninnen den „FIREWINDER“, bei dem der Schlauch in Buchten gewunden und in den Tragekorb gelegt wird. „Durch unsere Erfindung lässt sich die einst lästige Aufgabe deutlich beschleunigen. Zudem führt die veränderte Arbeitshöhe zu einer ergonomischen Entlastung“, erklärt Robin Frank. „Jetzt macht das Schlauchaufwickeln sogar Spaß.“

Professor Martin Haas hat für das innovative Lehr- und Lernkonzept MPE vom baden-württembergischen Wissenschaftsministerium im Jahr 2011 den Landeslehrpreis erhalten. Im Juni 2018 wurden ihm und seinen MPE-Teams „flexEgrill“ und „FIREWINDER“ der Förderpreis „Praxisnahe Lehre und Forschung“ von MLP Karlsruhe überreicht. Der Preis des Karlsruher Finanzdienstleisters ist mit 850 € dotiert.



SCM goes digital

Studiengang BWL-Industrie – Supply Chain Management (SCM) im Aufwind

Der Studiengang BWL-Industrie – Supply Chain Management (SCM) ist weiter auf Wachstumskurs. Aus gutem Grund, denn SCM greift die neuen Herausforderungen auf, die sich den Unternehmen in Industrie, Logistik, IT, Digital Business und Beratung heute stellen.

Auch die Digitalisierung, die alle Lebensbereiche erfasst, ist seit dem Start ein bestimmender Faktor im SCM-Lehrprogramm. Denn Vorlesungen zu „ERP-Systemen“ (Enterprise Resource Planning), „Digital Marketing Strategy“ und „Innovation Management“ sind bereits jetzt fest im Studiengang SCM etabliert. Da bei der Digitalisierung aus Managementsicht z. B. die Neugestaltung von Geschäftsprozessen (Process Management, Quality Management) sowie auch die Neuentwicklung von Geschäftsmodellen angesprochen sind, werden Vorlesungen zu diesen Themen bereits jetzt angeboten. Das Lehrprogramm wird kontinuierlich fortentwickelt, um weitere Anforderungen der Digitalisierung zu integrieren.

Die Ergänzung des bewährten betriebswirtschaftlichen Fachwissens durch Know-how aus neuen Themenbereichen ist jedoch nicht das einzige Merkmal des Studiengangs SCM. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Entwicklung von Methodenkenntnissen, welche die Studierenden in die Lage versetzen, effektives Managementhandeln auch in neuen Situationen und mit neuen Technologien umzusetzen. So wurde z. B. die Anzahl der Planspiele (Business Simulations), die eine sehr effektive Studienform darstellen, stark erhöht, genauso wie die Anzahl der Exkursionen zu Partnerunternehmen, bei denen die Studierenden Einblicke in die Umsetzung effizienter Geschäftsprozesse erhalten.



Die Anzahl der Lehrveranstaltungen, die in englischer Sprache und in der Regel unter Beteiligung internationaler Gaststudierender stattfinden, liegt bereits bei über 40 % – mit steigender Tendenz. Dies ermöglicht den Studierenden nicht nur die Fortentwicklung ihrer Englischkenntnisse, sondern auch die Zusammenarbeit mit Studierenden aus anderen Kulturräumen zur Steigerung der Sozialkompetenz, was in der heutigen Arbeitswelt eine selbstverständliche Anforderung darstellt.

Der Erfolg des Studiengangs SCM bestätigt die Wirksamkeit dieser Strategie: Seit dem Start im Oktober 2014 haben sich bereits über 40 Partnerunternehmen für SCM entschieden, deren Fokus auf der klassischen Industrie genauso wie auf Logistik, IT, Digital Business und Beratung liegt.

Weitere Informationen: Prof. Dr. Karsten Junge,
www.karlsruhe.dhbw.de/scm

Regionale Kompetenz in Theorie und Praxis

DHBW Karlsruhe veröffentlicht Expertenregister

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) Karlsruhe bietet mit ihrer Professoren- und Mitarbeiterschaft einen großen Pool an Expertise zu verschiedenen Themengebieten in den Bereichen Wirtschaft, Technik und Gesundheit. Welche dies im Einzelnen sind, zeigt die Hochschule seit Anfang des Jahres in der Online-Broschüre „Regionale Kompetenz in Theorie und Praxis“. Auf 155 Seiten stellen die Expertinnen und Experten der DHBW Karlsruhe ihr Fachwissen, ihre Forschungsschwerpunkte sowie aktuelle Projekte vor.

Neben einem Überblick über die Professorenschaft werden darüber hinaus die Laboreinrichtungen und Kompetenzzentren präsentiert. „Die Broschüre soll eine einfache Kontaktaufnahme und damit eine Intensivierung des Dialogs zwischen den Professorinnen und Pro-

fessoren einerseits und der Fachwelt andererseits ermöglichen“, erklärt Rektor Prof. Dr. Stephan Schenkel. „Die DHBW Karlsruhe steht mit ihrer umfangreichen Expertise gerne zur Verfügung und freut sich über Anfragen.“

Erfreulicherweise fand das neue Expertenregister bereits mehrfach in der Presse Erwähnung. Der Leiter des Studiengangs Papiertechnik, Prof. Dr. Jukka-Pekka Valkama, fungierte beispielsweise schon zwei Mal in der Sendung „Marktcheck“ des SWR als Experte.

Weitere Informationen unter: www.karlsruhe.dhbw.de/dhbw-karlsruhe/oeffentlichkeitsarbeit/kompetenzverzeichnis.html#anchor-main-content



Umweltschutz mit Leichtigkeit

Forscherteam der DHBW Karlsruhe entwickelt Paletten aus nachwachsenden Rohstoffen

Paletten- und Ladungsträgersysteme bestehen häufig aus erdöl-basiertem Kunststoff. Um das zu ändern, arbeitet ein Forscherteam der Fakultät Technik der DHBW Karlsruhe an einer neuartigen Palette basierend auf dem nachwachsenden Rohstoff Polymilchsäure (PLA). Unterstützt werden die Studierenden von Projektpartnern aus Forschung und Industrie.

Polymilchsäure wird in einer mehrstufigen Synthese gewonnen. Als Ausgangsmaterial kann Stärke aus Mais oder auch Biomasse dienen. Bakterien wandeln den enthaltenen Zucker dann zu Lactid um. Die entstandenen Lactid-Moleküle lassen sich zu dem umweltfreundlichen PLA verknüpfen, das sich dann wie ein klassischer Kunststoff formen und verarbeiten lässt.

Angelaufen ist das vom Fraunhofer ICT koordinierte Projekt im September 2017. Ziel des Konsortiums und des vierköpfigen Teams an der DHBW ist es, bis zum Sommer 2019 ein umweltfreundliches, innovatives sowie kosten- und energieeffizientes Palettensystem zu realisieren.

Ein Palettensystem nach dem Baukastenprinzip

Da das Gewicht in der Transportbranche eine sehr große Rolle spielt, setzt die neue Palette auf Leichtigkeit. Der Grundkörper soll aus einem geschäumten Polylactid (PLA) bestehen; der Name des Projekts, „Bio-FLIP“, kommt von Bio-Foam Light Pallet (Bioschaum-Leichtpalette). Zusätzliche Stabilität soll durch eine Oberflächenverstärkung aus PLA erreicht werden, die mittels Thermoformen aufgebracht wird. Das Thermoformen ist eines der Kernthemen der DHBW Karlsruhe. Hierbei wird das zu formende Material zunächst erwärmt und dann mittels Unterdruck und einer Art Stempel in Form gezogen.



Neben geeigneten PLA-basierten Materialien für die Deckschicht werden an der DHBW vor allem die Parameter zur Verarbeitung ermittelt und neue Prozess- und Werkzeugtechnologien zu deren Verarbeitung im Thermoformprozess untersucht. Die neue Palette soll nicht nur umweltfreundlicher als ihre Kunststoffkonkurrenten sein, sondern auch eine weitere Funktionalität bieten: Sie soll ein modulares Palettensystem nach dem Baukastenprinzip ermöglichen und Funktionen wie Online-Datenerfassung bieten. So sollen beispielsweise Temperatur- oder Positionsbestimmungen möglich sein.

Die Entwicklung ist in vollem Gange und die Projektpartner haben eine gemeinsame Vision ihrer „BioFLIP-Palette“. Im Laufe des nächsten Jahres wird die Idee dann in die Tat umgesetzt: Eine Leichtpalette ganz ohne Erdöl wird entstehen.

Weitere Informationen:

<https://www.karlsruhe.dhbw.de/forschung-transfer/schwerpunkte-aktivitaeten/bioflip.html>



15. Internationale Konferenz über Intelligente Autonome Systeme

IAS-15 nimmt aktuelle Themen in den Fokus

Unter der Leitung von Prof. Dr. Marcus Strand, DHBW Karlsruhe, und Prof. Dr. Rüdiger Dillmann, KIT/FZI, fand im Juni die 15. Internationale Konferenz über Intelligente Autonome Systeme im Kongresszentrum Baden-Baden statt. Über 100 internationale Wissenschaftsexperten tauschten sich dort über Themen wie autonomes Fahren von Autos, menschliche Roboter, intelligente Roboter für Industrie 4.0 sowie intelligente Wahrnehmung aus. Professor Hajime Asama von der Universität Tokio hielt einen Vortrag mit dem Titel „Robot Technology for Accident Response and Decommission of Fukushima Daiichi Nuclear Power Stations“. Er hatte schon bald nach der Nuklearkatastrophe in Fukushima eine Task Force für den Einsatz von Robotern in Katastrophengebieten ins Leben gerufen. Er berichtete von seinen Erfahrungen bei den Aufräumarbeiten des radioaktiv verseuchten Kernkraftwerks mit autonomen Robotersystemen. Workshops und Tutorials zu Themen wie „Probabilistic Logic for Multi Source Knowledge Bases“ (USA), „Driving fun, comfort and stress in autonomous driving a human centered approach“ (Deutschland), und „Robot Perception of Humans“ (Japan) rundeten das Programm ab.

Während der Konferenz stellten Unternehmen ihre neuesten Produkte und Forschungsergebnisse vor und tauschten sich mit Interessierten aus. Zum Ende der IAS-Tagung luden die Organisatoren zu einer Tour durch die Labore von DHBW, Hochschule Karlsruhe, KIT, Fraunhofer IOSB und FZI ein. Organisator Prof. Dr. Marcus Strand erhofft sich von der regelmäßig stattfindenden Konferenz

IAS Impulse für die Weiterentwicklung von robusten autonomen Systemen. Vollautomatisierte Maschinen werden zwar bereits für einfache, alltägliche Arbeiten wie Staubsaugen oder Rasenmähen eingesetzt, doch bei komplexeren Tätigkeiten gebe es selbst in der Industrie noch Probleme bei der technischen Umsetzung. Nachholbedarf bestehe etwa bei den verschiedenen Fortbewegungsarten der Roboter.

Die IAS hat eine lange Geschichte: Die erste International Conference of Intelligent Autonomous Systems fand 1986 in Amsterdam statt. Seitdem hat sich die Konferenz stetig weiterentwickelt und vergrößert. 1994 wurde die IAS Society gegründet, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Konferenz zu organisieren und die Gemeinschaft zu stärken. Mittlerweile findet die IAS abwechselnd in Europa, Asien und Amerika statt. Im Laufe der Jahre hat sie die Weiterentwicklung im Bereich der Intelligenen Autonomen Systeme begleitet und dargestellt. So beschäftigten sich die Ausrichter und Teilnehmer zu Beginn mehr mit der flexiblen Automation in der Produktion, später dann mit Systemen, die selbstständig agieren und reagieren können. Beim diesjährigen Treffen des IAS-Governing Boards wurde Prof. Strand für die nächsten sechs Jahre zum IAS-Sekretär gewählt.

Internet: www.ias-15.org

Fit für den Industrieinsatz

Forschungskolloquium der DHBW Karlsruhe präsentiert Kunststoff-Recyclate

Beim Forschungskolloquium der DHBW Karlsruhe, bei dem seit Anfang 2018 vierteljährlich Forschungsprojekte der Hochschule präsentiert werden, ging es im März um neueste Erkenntnisse des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen. Das Hauptaugenmerk lag dabei auf der Wiederverwertung von Kunststoffen.

Umweltprobleme durch Plastikmüll, gestiegenes Umweltbewusstsein sowie Forderungen aus der Politik führen zu einem drastischen Umdenken beim Einsatz von Kunststoffen. Neben der Forschung an neuen ökologisch verträglichen Polymeren gilt es auch neue Wege zu finden, um herkömmliche Kunststoffe einer optimierten Wiederverwendung zuzuführen.

Zu diesem hochaktuellen Themenbereich sprach Prof. Dr. Dirk Eidam, Leiter Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen. Mit einem neuen Verpackungsgesetz, das 2019 in Kraft treten soll, werden in Deutschland die Quoten für das werkstoffliche Recycling deutlich erhöht. Nach den neuen Plänen der EU-Kommission sollen bis 2030 100% aller Kunststoffverpackungen recyclingfähig sein. Professor Eidam erklärte, dass für die in Zukunft steigende Verwendung von Kunststoffrecyclaten zunehmend auch hochwertige Produkte und Werkstoffe betroffen sein werden. Das stelle hohe technologische

Anforderungen an die Verarbeitbarkeit und die Werkstoffeigenschaften von Recyclaten. Es müssen geeignete Prüfmethode herangezogen werden, um sicher zu stellen, dass neue Rezepturen mit hohem Recyclatanteil die gleichen Anforderungen erfüllen wie herkömmliche Industriekunststoffe. Prof. Eidam präsentierte Prüfmethode und daraus ableitbare Kennzahlen, mit denen eine Vorhersage für Prozessverhalten getroffen werden kann.

Erste Forschungsergebnisse an ausgewählten Stoff-Systemen stellte Dr. Kamran Riazi, akademischer Mitarbeiter der DHBW Karlsruhe, vor. Er erklärte, dass das Fließverhalten der Kunststoffe in der Schmelze deutlich davon abhängt, in welchem Mischungsanteil das Recyclat eingesetzt wird. Hieraus lassen sich Kennzahlen ermitteln, die in der Praxis genutzt werden können, um Produktionsprozesse in der Kunststoffverarbeitung zu optimieren. Ziel ist es hierbei, mit den Recyclaten die gleiche Produktqualität zu erzielen wie mit herkömmlichen Industriekunststoffen.

Das Besondere an den Forschungsergebnissen ist, dass sie teilweise von Studierenden im 5. Semester im Rahmen einer Lehrveranstaltung, dem sogenannten Netzwerkseminar des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen, erbracht wurden. In dieser Lehr- und Lernform werden Studierende durch Experten von Hochschulen und Industrieunternehmen beraten, um ausgewählte Projekte zu bearbeiten. Während die prozessnahen Untersuchungen hauptsächlich im Kunststofflabor der DHBW Karlsruhe stattfanden, wurden die polymeranalytischen Resultate im Arbeitskreis von Prof. Dr. Manfred Wilhelm am Lehrstuhl für „Polymere Materialien“ des KIT erarbeitet.

Beim Forschungskolloquium im Juli referierte Cüneyt Sandal zum Thema „Weiterbildungsstrategien in der IT-Branche“, Nicole Heil berichtete aus der „Strategiegruppe Forschung“ über Wiki, Forschungssemester und Prozesse. Die Referenten sind Teil des Teams des Projektes optes (Optimierung der Selbststudiumphase) der DHBW Karlsruhe.

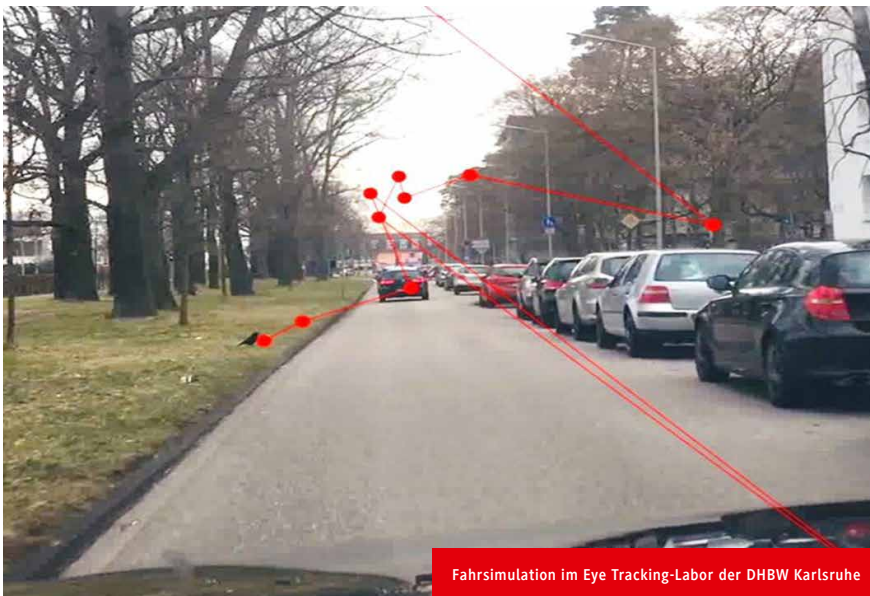


Studie des Eye Tracking-Labors

„Bin gleich da!“ Das unterschätzte Risiko am Steuer

Ablenkung spielt in der Unfallstatistik eine größere Rolle als Alkohol im Straßenverkehr. Das belegen Studien der Allianz-Versicherung. Gerade junge Erwachsene nehmen das Handyverbot am Steuer oft nicht so genau. Das kann aber fatale Folgen haben, wie eine aktuelle Untersuchung der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe aufzeigt.

Eine Situation, die vielen bekannt vorkommen dürfte: Ein Termin steht an, die Zeit drängt, aber weit und breit ist kein Parkplatz in Sicht. Es könnte also sinnvoll erscheinen, kurz Bescheid zu geben, dass man bereits in der Nähe ist. Angenommen, man würde nun zum Smartphone greifen und noch während des Fahrens eine kurze Textnachricht verschicken: Wie groß wären dann die Ablenkung und das damit verbundene Unfallrisiko tatsächlich?



Dabei legten die Probanden eine Distanz von 203 Metern zurück und konnten die Verkehrssituation lediglich durch flüchtige, oft unkoordinierte Kontrollblicke erfassen.

„Wahnsinn, das ist dann ja echt wie ein Blindflug!“, zeigte sich eine Probandin überrascht. Selbst bei guten Straßenverhältnissen würde mit dieser Geschwindigkeit der Anhalteweg (Reaktionsweg plus Bremsweg) bei einer Vollbremsung noch mehr als 25 Meter betragen. Das könnte in einer Gefahrensituation schon zu lang sein.

Es besteht Grund zur gewissenhaften Selbstreflexion, denn zwar verzichtet fast die Hälfte der jungen Probanden völlig auf das Telefonieren ohne Freisprechanlage, 92 % lesen aber eingehende Kurznachrichten am Steuer. Ein noch größeres Risiko gehen beachtliche 87 % der Teilnehmer ein:

Sie verfassen Textnachrichten auch mal während des Autofahrens.

Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, wurde im Eye Tracking-Labor der DHBW Karlsruhe eine empirische Untersuchung mit 24 Probanden (18–26 Jahre, je zwölf Frauen und Männer) durchgeführt. Diese bekamen folgende Aufgabe zugewiesen: Erstellen Sie während einer simulierten Autofahrt bei 50 km/h eine WhatsApp-Nachricht mit dem Text „Bin gleich da!“

Das Ergebnis war alarmierend: Die Zeitspanne vom Griff zum Handy bis zum Verschicken der erstellten Kurznachricht betrug durchschnittlich 14,6 Sekunden, während Frauen ca. zwei Sekunden weniger Zeit benötigten als die männliche Vergleichsgruppe.

<https://www.karlsruhe.dhbw.de/einrichtungen-service/weitere-einrichtungen/eye-tracking-labor/eye-tracking-labor.html#anchor-main-content>

Ferienbetreuung an der DHBW Karlsruhe

Abwechslungsreiches Programm für die Kleinen

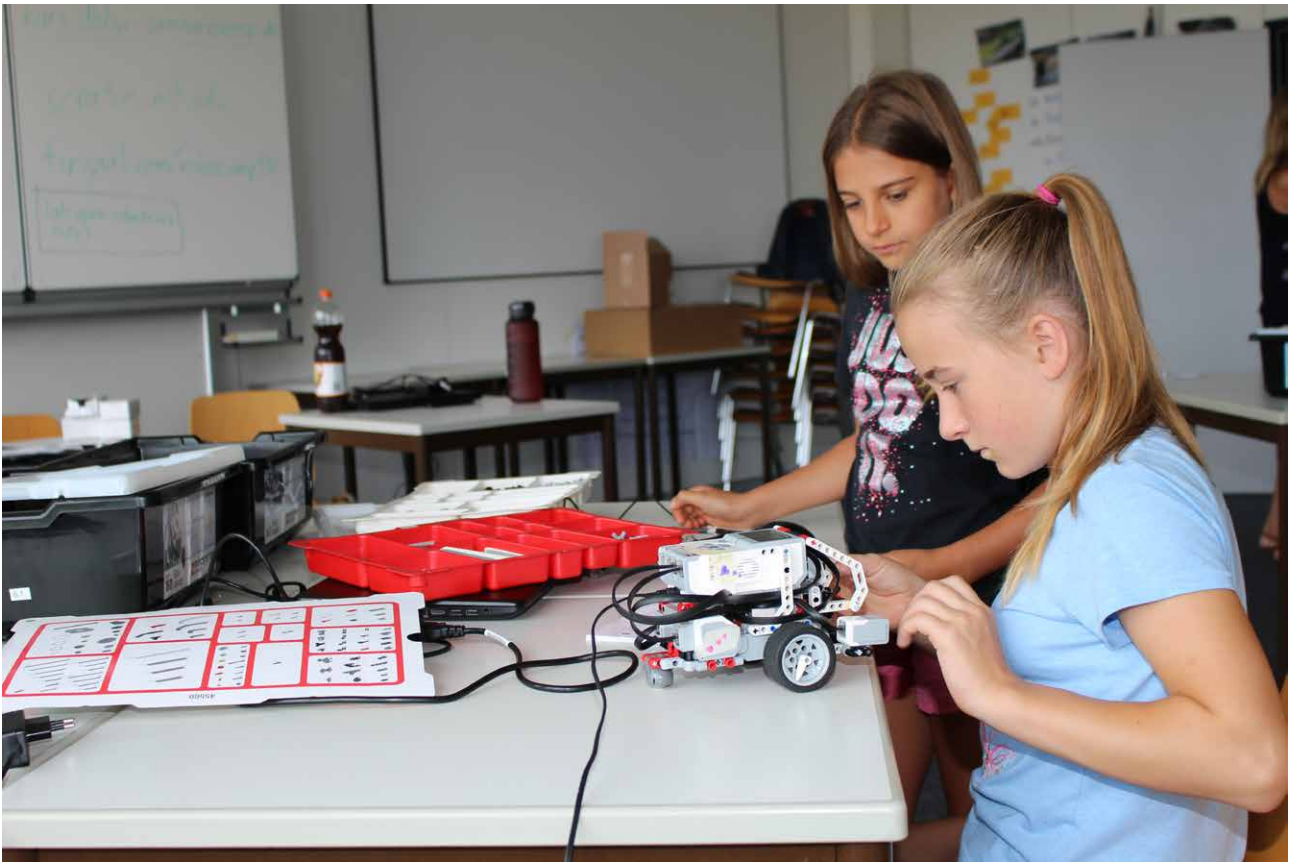
Dem Rektor der DHBW Karlsruhe, Prof. Dr. Stephan Schenkel, ist das Thema „Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben“ ein großes Anliegen. Wie bereits im vergangenen Jahr wurde daher auch dieses Jahr in den Faschingsferien eine Ferienbetreuung für Mitarbeiterkinder der DHBW Karlsruhe angeboten. Für die zehn Kids war es eine tolle Woche mit Faschingsparty, Malen, Basteln und Spielen. Höhepunkte waren eine Exkursion in das Karlsruher Naturkundemuseum und die Kunstgalerie. In diesem Jahr wurden verlängerte Betreuungszeiten von 9 bis 15 Uhr angeboten.

Unter den Überschriften „Gesund und Fit“ und „Meine Welt – deine Welt“ standen die Angebote in den Sommerferien. Jeweils bis zu elf

Kindern und ihre Betreuerin kauften ein, kochten und lernten etwas über gesunde Ernährung, Fast Food und Zuckerfallen.

„Das hochschuleigene Ferienprogramm ist ein gelungener Beitrag zu einer familiengerechten Hochschule“, so der Familienbeauftragte Prof. Dr. Martin Weinmann. Er bedankt sich bei der Betreuerin, Sabine Scherr, die sich mit sehr viel Engagement und Freude um die Kinder gekümmert hat, und bei Marina Weißenborn, Arbeitskreis familiengerechte Hochschule, DHBW Karlsruhe, für die ideenreiche Ausarbeitung des Programms sowie dem Förderverein der DHBW Karlsruhe e.V., der die Betreuung in den Faschingsferien unterstützt hatte.





Sommer Robotics Camp an der DHBW Karlsruhe

Kinder erobern die Welt der Roboter

23 Mädchen und Jungen im Alter von 10 bis 13 Jahren werkten und experimentierten in der ersten Woche der Sommerferien mit den Computerprogrammen „Lego MINDSTORM“ und „SCRATCH“ und sammelten praktische Erfahrungen in der Welt der Informatik.

Ziel des Angebots ist es, besonders Mädchen den Einstieg in die Informatik schmackhaft zu machen und den Spaß am Programmieren und dem Bauen von Robotern zu wecken.

„Die Roboter haben wir selbst zusammengebaut mit Sensoren und allem drumherum“, erzählte die zwölfjährige Paula, die gemeinsam mit der zehnjährigen Elena das fertige Lego-Fahrzeug programmiert

hatte. Mithilfe des „LEGO MINDSTORMS EV3“ konnten die Kinder Lego Roboter bauen, programmieren und steuern. Auf diese Weise entstanden voll funktionsfähige Fahrzeuge, die anhalten, Hindernisse umfahren und ein Labyrinth erfolgreich durchqueren konnten.

Während des Camps kamen auch Expertinnen aus der Praxis vorbei und berichteten Spannendes aus ihrem Berufsleben. Beispielsweise hielt Lisa-Ann Quandt, Meteorologin am KIT, einen Kurzvortrag über das Thema Wettervorhersage. Betreut wurden die Kinder von sieben Studierenden der DHBW Karlsruhe unter der Leitung von Professorin Kay Berkling (Phd).

Neues vom KinderCollege

Seit vier Jahren ein Erfolgsprojekt

Im Frühjahr 2018 ging die Leiterin des KinderCollege, Claudia Keller, eine Kooperation mit dem Institut für Mehrsprachigkeit an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe (PH) ein. Dort fand im April 2018 das KinderCouncil statt, das sie zusammen mit der Akademischen Rätin Sabine Rettinger leitet. Unter dem Motto „Kindern eine Stimme geben“ setzten sich Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren mit gesellschaftsrelevanten Problemen auseinander. Gemeinsam mit Studierenden der PH debattierten und bearbeiteten sie Themen wie Gerechtigkeit, Toleranz, Migration, Interkulturalität und Mehrsprachigkeit und entwickelten Lösungsvorschläge für ein gutes gesellschaftliches Miteinander.

In einer feierlichen Abschlussveranstaltung im Senatssaal der PH Karlsruhe präsentierten die Kinder im Juli ihre Beschlussfassungen vor einem großen Publikum. Neben den Eltern und Angehörigen der Kinder nahmen auch Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft teil.

Am KinderCollege war im März Baden-TV zu Gast und berichtete über den Ablauf der Vorlesung von Prof. Dr. Ursula Obst zum Thema Mikroben.

Im Rahmen des Kinderfreundlichkeitspreises 2018 erhielt das KinderCollege der DHBW Karlsruhe von Seiten der Kinder-Jury und der Stadt Karlsruhe viel Lob und Anerkennung für ihr tolles Projekt. Mit Stolz nahm Claudia Keller die Nominierungsurkunde stellvertretend für die Hochschule entgegen.

Nach dem SommerKinderCollege 2018, das den Kindern während der langen Ferienzeit ein abwechslungsreiches Programm mit spannenden Themen und Workshops bot, steht nun das Wintersemester 2018/2019 vor der Tür. Themen aus Wissenschaft und Forschung warten ab dem 7. Oktober 2018 auf neugierige, wissensdurstige Kinder zwischen 6 und 14 Jahren.

Weitere Informationen: <https://karlsruhe.dhbw.de/dhbw-karlsruhe/wir-über-uns/veranstaltungsreihen/kindercollege.html#anchor-main-content>

Anmeldung: c.keller.seminare@web.de



Mit der DHBW in Russland studieren

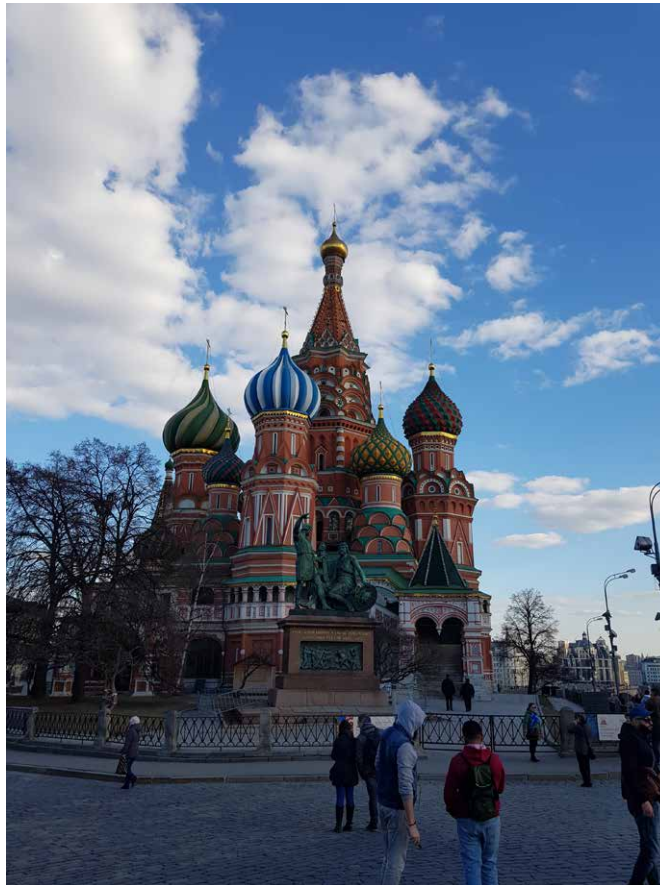
Privatvorlesungen mit Perspektive

„Wieso Russland?“ In Deutschland haben viele diese Frage gestellt, teils aus fehlendem Bezug zu diesem Land, teils aus Angst vor dem Unbekannten. Aber auch von den Moskauern selbst kam diese Frage, da sie häufig zu der hohen Lebensqualität in Europa aufschauen.

Die am Anfang noch ausführlich begründete Antwort – es sei der Wunsch, Unbekanntes zu erkunden, Kontakte zu knüpfen, Wissenslücken zu schließen und neue Sprachkenntnisse zu erwerben – wurde schon bald zu einer selbstverständlichen Gegenfrage: „Wieso nicht?“ Die Menschen bege-

gnen dem Reisenden, trotz fehlender Englischkenntnisse, herzlich und hilfsbereit, das Essen ist von hoher Qualität und extrem lecker, und der Rubel steht bei einem sehr guten Kurs. Das Gefühl der Sicherheit und Sorglosigkeit vermisse ich sehr, denn noch nie habe ich mich in einem Land so wohl gefühlt wie in Russland.

Mein Auslandssemester in Moskau an der MIRBIS (Moscow International Business School und Diplomatischen Akademie) ging von Anfang Februar bis Ende Mai oder, besser gesagt, von minus 26° Celsius bis plus 30° Celsius. Untergebracht war ich im Studentenwohnheim der diplomatischen Akademie im Nord-Osten Moskaus. Dort habe ich für 7000 Rubel/Monat (95 Euro) mit fünf Russen in einem Apartment gelebt. Meine Mitbewohner haben mir gezeigt, wie man sich in Moskau zu rechtfinden kann, und sie haben mir auch das passende Vokabular für den täglichen Bedarf beigebracht. Nach der Einführungswoche, bei der uns die Stadt und die beliebtesten Sehenswürdigkeiten gezeigt wurden, ging es mit einem vollen Stundenplan los.



Unterrichtet wurde in Englisch von Professoren, Doktoranden, Geschäftsführern, Wirtschaftsexperten und renommierten Rednern, vorwiegend aus Russland, die extra für dieses Semester engagiert wurden. Wenn es eine Vorlesung gab, die ich aufgrund des deutschen Lehrplans belegen musste, ich aber der Einzige war, der sich einschrieb, wurde schnell eine Privatvorlesung organisiert – die Russen sind sehr flexibel und Probleme werden unbürokratisch gelöst. Statt der an der DHBW geplanten 272 Vorlesungsstunden, waren es bei mir in Moskau mehr als 360. Trotzdem hatte ich Zeit für

ein paar Reisen, wie beispielsweise fünf Tage St. Petersburg und neun Tage Sotschi.

Interessant ist dieses Auslandsstudium unter anderem für Business-Studierende, die verstehen wollen, wie der Osten nach Europa blickt und wie Geschäfte abgeschlossen werden. So sammelt man unersetzliche Erfahrungen, die eine Tür zum asiatischen Markt öffnen und im späteren Arbeitsleben den Aufbau von Geschäftsbeziehungen zwischen den Kulturräumen erleichtern. Wer Fragen zu einem Auslandssemester in Moskau hat, sei es zur Bewerbung, zur Krankenversicherung oder zur Unterkunft, schreibt mir gerne auf Telegram unter +7 (925) 903-78-97. Das ist schon der erste Schritt, denn WhatsApp

benutzt in Russland fast keiner.

Robin Haaf, 4. Sem. BWL-Industrie – Supply Chain Management



Erfolge in Costa Rica

Erste duale Absolventen beim DHBW-Partner Universidad Invenio

Ein Bericht über die damalige Berufsakademie Karlsruhe im neuseeländischen "Asia-Pacific Journal for Cooperative Education" brachte die Sache ins Rollen: Im Jahr 2005 bat der IT-Unternehmer und Philantrop Adrian Lachner aufgrund dieses Artikels um Unterstützung bei der Einführung des dualen Studienkonzeptes in Costa Rica. Mit der ersten Absolventenfeier im Dezember 2017 erreichte die Entwicklung der dualen Hochschule Universidad Invenio ihren vorläufigen Höhepunkt.

Der Weg zur Universität war steinig: Zunächst mussten 130 Hektar Farmland im Norden des Landes für einen Campus entwickelt und umfangreiche Genehmigungsverfahren durchlaufen werden. Wegen des dualen Charakters des Studiums waren sogar Gesetzesänderungen erforderlich. Hierbei konnte sich Invenio auf die fachliche Unterstützung durch die Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe sowie auf das politische Wohlwollen insbesondere der costa-ricanischen Wirtschaftsministerin verlassen.

Nach der erfolgreichen Einführung von zweijährigen „Diplomado“, begannen 2013 die fünfjährigen dualen Studiengänge in Mechatronik, Wirtschaftsingenieurwesen und Informatik. Diese teilen sich in acht Theorie- und sieben Praxisphasen auf und schließen mit der „Licenciatura“ ab (eine Stufe über dem vierjährigen B.Eng.). Die Studieninhalte orientieren sich stark an denen der DHBW.

Im Dezember 2017 konnten die ersten 21 Absolventen ihre Abschluss-Zeugnisse entgegennehmen. Die DHBW Karlsruhe, die das Projekt von Anfang an mit Rat und Tat begleitet hat, war bei dem Festakt durch Prof. Volker C. Ihle, Studiengangsleiter Wirtschaftsingenieurwesen und wissenschaftlicher Leiter des Akademischen Auslandsamts, vertreten. In seiner Rede betonte er, dass das duale System einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg der deutschen Wirtschaft leiste.

Der Hochschulpräsident Adrian Lachner erklärte, dass er in Zukunft eine noch engere Zusammenarbeit mit der DHBW im Hinblick auf Studierende und Lehrende anstrebe.

Zwei Partner, vier Gewinner

Wirtschaftsingenieure und International Office erarbeiten Praktikantenkonzept

Interkulturelle Kompetenz und Know-how im Bereich Vertrieb erwirbt man am besten, wenn ein reales Produkt im multikulturellen Umfeld vermarktet werden muss. Dies konnte eine Gruppe Studierender aus dem Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen während ihres Netzwerkseminars im 5. Semester erfahren.

Netzwerkpartner war das International Office der DHBW Karlsruhe; das Produkt hieß „Arbeitsleistung ausländischer Gaststudierender im Rahmen eines Praktikums“ und die Unternehmen der Region bildeten die potentielle Kundschaft. Als konkretes Ziel war die professionelle Ermittlung des Bedarfs unter Berücksichtigung der jeweiligen Interessen vorgegeben.

Die systematische Vorbereitung erfolgte in Form einer Schulung durch einen erfahrenen Vertriebsexperten. Dazu gehörte die Erarbeitung eines Gesprächsleitfadens sowie von Dokumenten für die Erfassung von Angebot und Nachfrage. Schließlich erfolgte die Akquise. Diejenigen Unternehmen, die Interesse an ausländischen Praktikanten hatten, wurden in einem ausführlichen Verzeichnis dokumentiert.

Die Doppelfunktion des Seminarleiters Prof. Volker C. Ihle zum einen als Studiengangsleiter Wirtschaftsingenieurwesen und zum anderen als wissenschaftlicher Leiter des International Office bildete die ideale Brücke zwischen den beiden Partnern. Gemeinsam mit Marina Weißenborn vom International Office wurden ausländische Studierende aus mehreren Ländern in das Projekt integriert, was für alle Beteiligten und für das Projekt selbst eine Bereicherung bedeutete. Die Arbeitssprache war Englisch.



Es hat sich gezeigt, dass vier Institutionen und Gruppen von dem Projekt profitieren.

Die DHBW erfährt eine Attraktivitätssteigerung und Erhöhung ihrer Internationalität ohne zusätzlichen finanziellen und personellen Aufwand.

Die Unternehmen profitieren von einer bedarfsorientierten Vermittlung von ausländischen Praktikanten.

DHBW-Studierende erwerben Vertriebskompetenz in Theorie und Praxis sowie interkulturelle Kompetenz durch Zusammenarbeit mit ausländischen Studierenden, die wiederum in den Studienbetrieb integriert werden und passgenaue Praktika erhalten.

Digitalisierung in der Lehre

Baden-württembergische Wissenschaftler im Austausch mit Estland und Finnland

Baden-Württemberg International (bw-i) organisierte im Mai einen wissenschaftlichen Workshop in Estland und eine anschließende Delegationsreise nach Finnland, um baden-württembergische Wissenschaftler und Multiplikatoren aus dem Themenfeld Digitalisierung in der Lehre mit ihren Kollegen in Estland und Finnland in Kontakt zu bringen.

Die DHBW Karlsruhe war auf der Delegationsreise mit Judith Hüther und Professor Manfred Daniel vertreten.

Thema der Reise war die Digitalisierung der Lehre im schulischen und universitären Kontext sowie beim lebenslangen Lernen am Arbeitsplatz. Die Frage, wie Digitalisierung die Lern- und Arbeitsrealität verändert und welche Herausforderungen dabei entstehen, wurde dabei aus dem pädagogischen Blickwinkel behandelt.



Wissenschaftlicher Workshop zur Digitalisierung an der Universität Tallinn

Ein aufschlussreicher Auftakt der Reise war der gemeinsam mit der Universität Tallinn und der Universität Mannheim organisierte wissenschaftliche Workshop „Innovations in Education: Opportunities and Challenges of Digitization“. Es wurden übergreifende Fragestellungen aufgeworfen, u.a. die Frage nach einem Systemwandel in der Lehre aufgrund der voranschreitenden Digitalisierung der Lehr- und Lernumgebung.

Fortgesetzt wurde der Workshop mit dem Austausch der baden-württembergischen und estnischen Wissenschaftler in drei thematischen Arbeitsgruppen: „Institutional innovation, organizational learning, leadership and change management in education“, „New learning scenarios, learning design and learning analytics“ sowie „Workplace learning and learning in smart industry (Industry 4.0)“. Nach einer Zusammenfassung der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen und der Vorstellung von Projektfinanzierungsmöglichkeiten durch bw-i, den DAAD sowie das Baltisch-Deutsche Hochschulkontor diskutierte man über mögliche gemeinsame Projekte und gab einen Ausblick auf die Fortführung der wissenschaftlichen Kooperation in 2019 in Baden-Württemberg.

Der finnische Zugang zur Digitalisierung in der Lehre

Nach dem Aufenthalt in Estland reiste ein Teil der Delegation weiter nach Finnland, zunächst an die Aalto Universität in Espoo nahe Helsinki. Als ein besonderes Highlight erwies sich die Tour durch das hochmoderne und bestens ausgestattete Learning Center der Universität. Neben der Arbeit des Centers sowie der engen Verzahnung mit allen Fakultäten der Universität wurde eine Auswahl von Pilotprojekten aus dem finnischen Verbundprojekt Aalto Online Learning

A!OLE vorgestellt. Mit A!OLE entsteht seit 2017 ein beeindruckendes Netzwerk von Lehrenden der Aalto Universität. Dieses verfolgt das Ziel, gemeinsam digitale Lehrmöglichkeiten und Tools, technisches Equipment sowie Lernmaterial zu entwickeln und zu nutzen.

In der baden-württembergischen Partnerregion Oulu erwartete die Teilnehmer ein zweitägiges Besuchsprogramm: Projektpräsentationen zur Digitalisierung der Lehre an der University of Oulu, ein Besuch der auf dem Campus gelegenen Grundschule mit eigenem

Teacher Training Center sowie des FabLab der Universität, in dem Studierende aller Disziplinen aber auch Gäste der Universität offen an verschiedenste hochtechnologische Maschinen und digitale Tools herangeführt werden und unterschiedlichste Projekte realisieren können.

Einig waren sich sowohl die baden-württembergischen als auch die estnischen und finnischen Wissenschaftler darüber, dass der Einsatz digitaler Tools in der Lehre nur in einem ausgewogenen pädagogischen Kontext gewinnbringend funktioniert und nicht die ultimative Antwort auf die vielfältigen Herausforderungen bei der Verbesserung von Lehren und Lernen darstellt. Mit dem Ziel, die aktuell noch existierende Lücke zwischen Erkenntnisgewinn in der Forschung und der Lehr- und Lernrealität weiter zu schließen, soll der Austausch mit den auf der Reise geknüpften Kontakten fortgesetzt werden.

INTEGRA

Projekt zur Integration Geflüchteter an der DHBW Karlsruhe

Start und Ziele

Im Sommer 2016 wurde INTEGRA an der DHBW Karlsruhe ins Leben gerufen. Ziel des Projektes ist es, studieninteressierte Geflüchtete umfassend auf ein Studium an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg vorzubereiten. Teilnehmen können Geflüchtete, die über ein Abitur verfügen oder schon ein Studium in ihrem Heimatland begonnen hatten. Unter Umständen besteht auch nach einem abgeschlossenen Studium die Möglichkeit, an der DHBW zu studieren. Finanziert wird das Projekt aus Drittmitteln des DAAD. Alle angebotenen Kurse sind für die Teilnehmenden kostenlos.

Historie und Inhalte

Das Projekt begann mit Deutsch-Intensiv-Sprachkursen auf B1- und B2-Niveau. Aufgrund des großen Interesses wurden die Kurse mit Studienjahresbeginn im Oktober 2016 weitergeführt und eine Stelle für eine Mitarbeiterin zur Betreuung des Projekts eingerichtet. Seitdem gibt es für die Teilnehmenden an INTEGRA ein umfangreiches Vorbereitungsprogramm. So finden zum Beispiel Bewerbungstrainings statt und Studierende der Fakultät Wirtschaft realisierte eine Potenzialanalyse mit den Geflüchteten. Interkulturelle Trainings und Mathematikurse runden das umfangreiche Programm an Sprachkursen ab, die u.a. ein Grammatik- und Schreibtraining, technisches Deutsch und die Vorbereitung auf die Sprachprüfung beinhalten.

Teilnehmende

Die größte Gruppe der Teilnehmenden stammt aus Syrien, weitere Teilnehmer kommen aus dem Iran und Afghanistan sowie aus Ägypten, Togo, Kamerun und Guinea. Neben den überwiegend männlichen Teilnehmern gibt es auch einige Frauen, die an technischen Studiengängen interessiert sind. Die Geflüchteten verfügen über ein Abitur aus ihren Herkunftsländern, teilweise hatten sie auch schon ein Studium begonnen, das sie dann aufgrund der politischen Situation in ihrem Land abbrechen mussten. Die Altersstruktur ist breit gefächert und reicht von den Jahrgängen 1971 bis 1997. Als Studienwunsch geben die meisten Teilnehmenden Informatik oder Betriebswirtschaftslehre an.

Erste Erfolge

Im Oktober 2017 nahmen vier Geflüchtete ihr Studium an der DHBW Karlsruhe in den Studiengängen Wirtschaftsinformatik und Mechatronik auf. Im Januar 2018 legten elf Teilnehmende die sehr schwierige Sprachprüfung „telc Deutsch C1 Hochschule“ ab. Fünf bestanden die Prüfung und erhielten das für die Hochschulzulassung notwendige Zertifikat.

Für das kommende Studienjahr haben bereits zwei Geflüchtete einen Studien- und Ausbildungsvertrag mit Dualen Partnern abgeschlossen. Sie werden Elektrotechnik und Wirtschaftsinformatik studieren.

Unterstützung der Geflüchteten und Duale Partner

Die Erfahrung zeigt, dass die Betreuung der Geflüchteten sehr zeitaufwändig und immer an den Einzelfall gebunden ist. So benötigen



die Geflüchteten im Vorfeld des Studiums Unterstützung im Umgang mit den Jobcentern, Beratung in Bezug auf die Studienwahl und Unterstützung rund um die Sprachkurse und -prüfungen.

Betreuungsintensiver wird es dann, wenn es um die Suche nach geeigneten Dualen Partnern geht, die Praktika anbieten oder den gewünschten Studienplatz in Aussicht stellen. Die Studiengangsleitungen stellen Kontakte zu entsprechenden Unternehmen her, damit die Geflüchteten eine Chance erhalten und sich bewerben können.

Wird das Studium aufgenommen, brauchen die Geflüchteten weiterhin Hilfe sowohl in der Studien- als auch in der Praxisphase. Im Moment untersucht das Projektteam INTEGRA, wie eine gezielte Unterstützung der Studierenden erfolgen kann.

Kooperationen mit anderen Institutionen

Integrationsarbeit ist auch Netzwerkarbeit. Das Projekt INTEGRA sucht die Vernetzung mit anderen Einrichtungen für einen größtmöglichen Synergieeffekt. So besteht u. a. eine Kooperation mit dem KIT. Dort besuchten sieben Teilnehmende von April bis Juli den angebotenen Mathe-Vorkurs.

Innerhalb der DHBW gibt es eine Kooperation mit dem Studiengang Unternehmertum.

Außerdem besteht eine Zusammenarbeit mit dem Netzwerk der Karlsruher Hochschulen für die Integration Geflüchteter. INTEGRA ist auch Mitglied bei „bunt“, dem Flüchtlingshilfeprogramm der Caritas. Eine Kooperation mit dem Studierendenwerk Karlsruhe

ermöglicht es den Teilnehmenden, kostengünstig in der Mensa zu essen und ein Studi-Ticket zu erwerben. Kontakte bestehen auch zur IHK Karlsruhe und zur vhs Karlsruhe sowie zu Jobcentern und Landratsämtern.

Öffentlichkeitsarbeit

Alle oben aufgeführten Institutionen wirken als Multiplikatoren für das Programm INTEGRA. Informationen zum Projekt gibt es auch auf der Homepage der DHBW Karlsruhe. Zusätzlich werden Neuigkeiten auf der DHBW-facebook-Seite und in den Newslettern für Duale Partner und Alumni gepostet. Neben der Werbung in Online-Medien zeigt INTEGRA auch offline Präsenz. So werden Plakate und Flyer an verschiedene Service-Einrichtungen in und um Karlsruhe verteilt.

Ziel der oben aufgeführten Maßnahmen ist es, Geflüchtete als Teilnehmende zu gewinnen, aber auch Unternehmen auf das Projekt aufmerksam zu machen, damit diese Praktikums- oder Studienplätze zur Verfügung stellen können.

Weitere Informationen: <https://www.karlsruhe.dhbw.de/international-office/integrations-projekt-integra.html>

Kontakt: Kordula Stewart, Dipl.-Päd./Projekt-Mitarbeiterin,
kordula.stewart@dhbw-karlsruhe.de

Kooperation Schule-Hochschule (Cosh)

Dritte Tagung für den Großraum Karlsruhe an der DHBW

Anfang Juni trafen sich an der DHBW Karlsruhe über 40 Experten aus den Reihen Beruflicher und Allgemeinbildender Gymnasien, Berufskolleg, KIT, HsKA und DHBW im Rahmen der Initiative Cosh (Kooperation Schule-Hochschule), um über Probleme und Verbesserungsmöglichkeiten im Hinblick auf das Fach Mathematik beim Übergang der Studierenden von Schule zu Hochschule zu beraten. In Plenarvorträgen wurden die unterschiedlichen Beratungsangebote auf Schul- und Hochschuleseite sowie Erfahrungen aus deren bisherigem Wirken vorgestellt. Arbeitskreise wurden genutzt, um Ideen zu Aufbaukursen in Mathematik zu besprechen und Erfolgskonzepte von Studierenden zu prüfen.

Hintergrund des Meetings der Initiative COSH ist die Tatsache, dass sich zahlreiche Studierende am Übergang von Schule zu Hochschule alleine gelassen und nicht optimal für das Studium vorbereitet fühlen. Insbesondere stellt das Fach Mathematik in vielen zukunfts-trächtigen Studienfächern im Bereich der Wirtschaft, Mathematik,

Ingenieur- und Naturwissenschaften (WiMINT) die Studienanfänger vor hohe Anforderungen. Viele junge Menschen scheitern daran, sodass das Fach Mathematik einen der wichtigsten Gründe darstellt, warum ein Studium abgebrochen wird.

Seit 16 Jahren arbeitet die Initiative COSH als landesweites Aktionsbündnis regional übergreifend an der Verbesserung der Schnittstelle Schule-Hochschule. So wurde im Rahmen der Kooperation 2014 ein Mindestanforderungskatalog verabschiedet, der einerseits Schulen eine Orientierungsmarke dessen vorgibt, was Hochschulen verlangen, und andererseits Hochschulen aufzeigt, was bei den Schulabgängern vorausgesetzt werden kann.

Die Karlsruher Regionalgruppe „COSH“ soll die Vernetzung lokaler Hochschulen und Schulen fördern und damit den Übergang vom Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung zum Studium erleichtern.

Befragung der Dualen Partner 2018

Partnerunternehmen geben grünes Licht für das duale Modell

Das duale Studienmodell ist ein Erfolgsmodell, das von einem offenen und konstruktiven Miteinander der Studienakademie Karlsruhe und ihren Dualen Partnern lebt. Um neue Impulse für die gemeinsame Arbeit gewinnen zu können, hat die DHBW Karlsruhe unter Leitung des Qualitätsmanagements im Juli 2018 eine umfangreiche Befragung der Dualen Partner durchgeführt. Die Umfrage stieß auf positive Resonanz. Daher möchten sich die Organisatoren herzlich für die rege Beteiligung bedanken.

Im Allgemeinen sind die Rückmeldungen zum dualen Studium an der Studienakademie Karlsruhe sehr positiv. Besonders geschätzt werden die Praxisnähe und die reibungslose Übernahme der Absolventen. Das Qualifikationsniveau der Absolventen ist über alle

Studiengänge hinweg gut, ebenso wird der Mehrwert der wissenschaftlichen Arbeiten des Studierenden für das Unternehmen als hoch bewertet. Viele Duale Partner planen, weiterhin gleichviele oder sogar mehr Studierende mit der DHBW Karlsruhe auszubilden, sofern sie ausreichend qualifizierte Bewerber für die Stellen finden. Hier nutzen viele Unternehmen bereits die Unterstützung durch die DHBW Bewerberbörse (bewerberboerse.karlsruhe.dhbw.de) und wünschen sich deren Ausbau.

Eine detaillierte Darstellung gibt es hier: <https://www.karlsruhe.dhbw.de/qm/duale-partnerbefragung-2018.html>

„Studium generale“ an der DHBW Karlsruhe

Extremsportler und Einkaufsprofi

Interdisziplinäre Bildung und lebenslanges Lernen – auch die DHBW Karlsruhe orientiert sich an dieser Bildungsmaxime und bietet mit dem Studium generale Vorträge an. Das Veranstaltungsangebot richtet sich dabei nicht nur an Studierende und Mitarbeiter der DHBW Karlsruhe, sondern steht auch der interessierten Öffentlichkeit offen. Das Studium generale ist in den vergangenen Jahren zu einem festen Veranstaltungsformat geworden. Ziel ist es dabei auch, den Studierenden hochkarätige Referenten sowie spannende Themen zu offerieren. Jährlich werden vier bis fünf Vorträge organisiert.

Im ersten Halbjahr 2018 fanden drei Referate statt. Den Auftakt machte ein Mitarbeiter des Landesamts für Verfassungsschutz Baden-Württemberg, der das Thema Wirtschaftsspionage und ihre Gefahren für die Unternehmen in Baden-Württemberg beleuchtete.

Franziskus Kath, Vice President Global Source Quality bei Johnson & Johnson Consumer Europe, referierte über Tipps und Tricks bei der Karriereplanung. Er ermunterte die Studierenden, den Schritt aus der Komfortzone zu wagen und sich persönlich und beruflich weiterzuentwickeln. Dr. Kath berichtete in diesem Zusammenhang auch über seine Erfahrungen, die er als Expatriate u. a. in der Schweiz, Singapur und Belgien gesammelt hat.

Wie eine erfolgreiche Firmengründung gelingen kann, zeigte Wolfgang Grenke, der bis März 2018 Vorstandsvorsitzender der GRENKE AG war. Im Alter von 27 Jahren gründete er in Baden-Baden die GRENKELEASING KG im Bereich Leasing für Bürokommunikation. Das Unternehmen ging im Jahr 2000 an die Börse und ist seit 2003 im SDAX notiert. Aus

der damaligen Einzelfirma ist eine international agierende Unternehmensgruppe geworden, die von Leasing über Factoring bis zu verschiedenen Bankdienstleistungen ein breites Leistungsspektrum bedient. Die GRENKE-Gruppe ist derzeit in 31 Ländern aktiv und beschäftigt über 1 100 Mitarbeiter.

In der zweiten Jahreshälfte werden noch weitere Vorträge stattfinden. Norman Bücher, Diplom-Betriebswirt, Absolvent der DHBW Karlsruhe, Abenteurer und Extremsportler, wird am 6. November einen Vortrag mit dem Titel „Break your Limits“ halten. Er wird dabei über seinen einzigartigen Erfahrungsschatz als Extremsportler berichten. Zum Abschluss der diesjährigen Vortragsreihe wird am 27. November Armin Reiter, strategischer Einkäufer bei Dr. Willmar Schwabe, über strategische Verhandlungen sowie Tipps und Tricks beim Verhandeln referieren. Beide Vorträge beginnen um 17 Uhr im Audimax der DHBW Karlsruhe.

Weitere Informationen:

<https://www.karlsruhe.dhbw.de/veranstaltungen>



Prof. Dr. Stephan Schenkel, Rektor DHBW Karlsruhe, Wolfgang Grenke, Prof. Volker C. Ihle, DHBW Karlsruhe



Prof. Edgar Bohn, Vorsitzender des Örtlichen Hochschulrates, DHBW Karlsruhe; Prof. Dr. Stephan Schenkel, Rektor, DHBW Karlsruhe; Prof. Dr. Holger Becker, Prorektor und Dekan, DHBW Karlsruhe; Dr. Wolf Dieter Heinbach, Kanzler, DHBW

Wahlen beim Hochschulrat

Professor Holger Becker zum Prorektor und Dekan der Fakultät Wirtschaft wiedergewählt

Der Örtliche Hochschulrat hat einstimmig Prof. Dr. Holger Becker zum Prorektor und Dekan der Fakultät Wirtschaft an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe wiedergewählt.

Rektor Prof. Dr. Stephan Schenkel freute sich über den Ausgang der Wahl: „Professor Becker hat sich in einem erstklassigen Bewerberfeld durchgesetzt“, so Schenkel. „Er hat mit seinen klaren Vorstellungen über die zukünftige Weiterentwicklung der Fakultät Wirtschaft überzeugt. Bereits in den vergangenen Jahren haben wir eng und konstruktiv zusammengearbeitet. Angesichts dessen freue ich mich auf eine weiterhin vertrauensvolle Kooperation.“

„Die vor uns liegenden Aufgaben der DHBW Karlsruhe sind anspruchsvoll“, betonte Becker in seiner Ansprache. „Gemeinsam werden wir die Entwicklung unserer Hochschule als regionaler Impulsgeber fortführen. Ich bin davon überzeugt, dass wir auch in Zukunft die erste Wahl für Studierende, Professorenschaft und Duale Partner in der Region und darüber hinaus sein können.“

Auch Professor Edgar Bohn, Vorsitzender des Örtlichen Hochschulrates, gratulierte dem wiedergewählten Prorektor und Dekan der Fakultät Wirtschaft: „Als Stelleninhaber verfügt Professor Becker über einen großen Erfahrungsschatz. Er hat sein Können fraglos unter Beweis gestellt und sich dadurch ein hohes Ansehen erarbeitet.“

Professor Holger Becker promovierte nach seinem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt am Lehrstuhl für ABWL und Bankbetriebslehre. Im Anschluss folgte eine Tätigkeit als Vorstandsassistent und Vertriebsbereichsleiter bei der Allianz Versicherungs-AG. Er ist seit 2006 an der DHBW Karlsruhe, damals noch Berufsakademie Karlsruhe. Er begann zunächst als Professor für Finanzdienstleistung (2006-2007). Von 2007 bis 2012 war er Leiter im Studiengang BWL-Versicherung. Seit 2012 ist er Prorektor und Dekan der Fakultät Wirtschaft.

Studiengang Unternehmertum

Neue Professorin für ein Erfolgskonzept

Dr. jur. Jeanine von Stehlik verstärkt als Professorin und Studiengangsleiterin seit Mai 2018 den Studiengang Unternehmertum an der DHBW Karlsruhe, der von Prof. Dr. Armin Pfannenschwarz vor zehn Jahren erfolgreich gestartet wurde.

Jeanine von Stehlik studierte Rechtswissenschaften in Deutschland, Österreich und Spanien, sowie Wirtschaftswissenschaften im Zuge eines International Executive MBA General Management in Österreich, der Schweiz, Großbritannien, Kanada und China. In ihrer Promotion an der Paris-Lodron Universität zu Salzburg am Lehrstuhl von Prof. Dr. jur. Klaus Firlei befasste sie sich mit dem juristischen Vergleich der deutschen und österreichischen Künstlersozialversicherung unter Einbeziehung rechtsferner Topoi (wirtschaftliche, philosophische, historische und soziale Aspekte).



Vertiefende Erkenntnisse und Fertigkeiten im Unternehmertum erlangte sie in den Jahren 2007 bis 2018 als Gründerin und Leiterin dreier Start-Ups im privatwirtschaftlichen, öffentlich-rechtlichen und gemeinnützigen Sektor.

Der Fokus ihrer Forschung ist gerichtet auf Employer Branding mit all seinen Implikationen und gegenwärtigen, weitläufigen Anforderungen sowie auf das Instrument der Corporate Social Responsibility, das ihrer Meinung nach in Zukunft stark an Bedeutung gewinnen wird. In ihrer Lehre legt sie, neben der Vermittlung des allgemeinen Wissenskatalogs aus Wirtschafts- und Rechtswissenschaften, ihren Schwerpunkt auf die Unterstützung der Bildung einer verantwortungsvollen und resilienten Unternehmerpersönlichkeit.

Wechsel beim BGV

Honorarprofessor wird Vorstandsvorsitzender

Zum 1. April 2019 wird Professor Edgar Bohn neuer Vorstandsvorsitzender des BGV. Der amtierende Vorstandsvorsitzende Heinz Ohnmacht wird Ende März in den Ruhestand gehen. Edgar Bohn arbeitet seit 1989 für den Karlsruher Versicherer. 2003 wurde er in den Vorstand berufen, Ende 2005 zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden ernannt. Zudem ist er seit 1999 Lehrbeauftragter an der DHBW Karlsruhe. Über diese Lehrtätigkeit hinaus ist Professor Edgar Bohn mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg eng verbunden. Seit 2003 ist er Mitglied im Förderverein der DHBW Karlsruhe e.V., dessen Vorsitzender er von 2005 bis 2013 war. 2008 wurde er für seine Verdienste um die Duale Hochschule Baden-Württemberg (damals Berufsakademie) zum Honorarprofessor ernannt. Seit 2012 ist er Vorsitzender des Örtlichen Hochschulrates.





Dominik Schmidt (Leiter Personalentwicklung), Jil Jasmin Ehnis, Andreas Mangler (Head of Strategic Marketing), Hans-Christoph Behler (Leiter Materialwirtschaft) (alle Rutronik GmbH)

BWL-International Business

Auszeichnungen für exzellente Arbeit

Jil Ehnis und Andreas Mangler erhielten von der Rutronik GmbH eine Auszeichnung für die beste wissenschaftliche Publikation bei der Konferenz IWIS 2017 (International Workshop on Impedance Spectroscopy) in Chemnitz. Basis dieser Arbeit war die Bachelorthesis von Jil Ehnis im Studiengang International Business, in der sie einen „robusten und universell anwendbaren mathematischen Algorithmus zur Modellierung von beliebigen nichtlinearen Logistikkprozessen“ entwickelt hat. Der speicherplatzsparende Algorithmus kann für Daten zur Produktverfolgung z.B. beim Tracking von Paketen und deren Inhalte in RFID-Anwendungen – eine Technik, die es ermöglicht einen Gegenstand mit Hilfe von Funkdatenübertragung zu identifizieren – oder in sog. Embedded Systemen im Batteriemangement verwendet werden. Jil Ehnis schrieb ihre Bachelorthesis parallel zum Studium und ihrer Arbeit im Partnerunternehmen Rutronik.

Ebenso anspruchsvoll war die Leistung des International Business-Studenten Patrik Froß. Er erhielt den Preis für die beste Bachelorarbeit der Fakultät Wirtschaft der DHBW Karlsruhe. Seine Arbeit befasste sich mit dem Vergleich von Kostenrechnungssystemen in Deutschland und China und der jeweiligen Berechnung von Kostenzuschlagssätzen. Die Feldanalyse führte er in China durch; aufgrund seiner Chinesisch-Kenntnisse konnte er detaillierte Informationen aus Tiefeninterviews sammeln. Ebenso wandte er in seiner Arbeit ausgefeilte, statistische Verfahren an, die – nach Angaben seines Laudators – weit über die Anforderungen einer Bachelor- oder sogar Masterarbeit hinausgingen und direkt als wissenschaftliche Publikation veröffentlicht werden können.

Studiengang BWL-Bank

Bachelorarbeit beim Karriere-Preis der DZ BANK Gruppe unter den besten deutschen Hochschularbeiten

Bei der Verleihung des diesjährigen Karriere-Preises der DZ BANK Gruppe gelangte die Bachelorarbeit von Marc Czarnetzki (WBK14B2) in die Finalrunde der besten neun aus insgesamt 118 eingereichten Bachelorarbeiten. Der Preis wird seit 17 Jahren für die besten Bachelor- und Masterarbeiten an deutschsprachigen Hochschulen vergeben und ist mit insgesamt 24.000 € Preisgeld der höchst dotierte Wettbewerb im Bereich der akademischer Forschung in der Bankbetriebslehre.

In seiner Studie befasste sich Marc Czarnetzki mit dem Thema „Scrip Dividend“, der Überlassung zusätzlicher Aktien statt Bardividende an die eigenen Aktionäre. Dieses in Deutschland bisher noch wenig genutzte Instrument besitzt potentiell eine hohe Bedeutung für alle Aktiengesellschaften. Marc Czarnetzki's Untersuchung lei-

stet hier Pionierarbeit in der betriebswirtschaftlichen Forschung und kann als Entscheidungsgrundlage für die künftige Dividendenpolitik in zahlreichen AGs genutzt werden. Seine Studie zeichnet sich insbesondere durch präzise, kompakte Darstellung, originäre Konzeption mit Szenarien, betriebswirtschaftliche Souveränität und perfekte Form aus.

Die Arbeit wurde von ihm im Frühjahr 2018 in der Landesbank Baden-Württemberg erstellt und vom wissenschaftlichen Betreuer, Prof. Dr. Steffen Rasch, mit der Note 1,0 bewertet. Nach 2013 ist der Studiengang BWL-Bank in Karlsruhe damit erneut unter den besten deutschen Bachelorarbeiten des Karriere-Preises der DZ BANK Gruppe vertreten.

BWL-Deutsch-Französischer Studiengang

Auszeichnung für grenzüberschreitende Ausbildung verliehen

Das Unternehmen Safran Landing Systems im elsässischen Molsheim, Dualer Partner des Studiengangs BWL – Deutsch-Französisches Management, hat im Juli die begehrte Auszeichnung „Les Palmes de l'Apprentissage Transfrontalier“ für seine grenzüberschreitende Ausbildung verliehen bekommen. Die Auszeichnung wird von der Organisation AMOPA vergeben, einem gemeinnützigen Verband zur Förderung akademischer Bildung. Safran Landing Systems ist Weltmarktführer im Bereich Landesysteme für Flugzeuge und u.a. Zulieferer von Airbus. Studiengangsleiterin Prof. Dr. Angela Diehl-Becker war als Vertreterin der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe eingeladen, um den Preis in Empfang zu nehmen.



Preisverleihung an Julien Rouaix, Student der DHBW Karlsruhe, Marc Schott, Direktor der Safran-Niederlassung Molsheim (1. von links), und Prof. Dr. Angela Diehl-Becker, Studiengangsleiterin Deutsch-Französisches Management (ganz rechts).

Ausgezeichnet

Wissenschaftler der DHBW Karlsruhe erhält „Blue Sky Young Researchers and Innovation Award“

Tero Tervahartiala, Akademischer Mitarbeiter im Studiengang Papiertechnik an der DHBW Karlsruhe, war unter den drei Preisträgern des „Blue Sky Young Researchers and Innovation Award“, der anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des europäischen Dachverbands der Papierindustrie, der Confederation of European Paper Industries (CEPI) auf der „European Paper Week“ in Brüssel Ende November 2017 zum ersten Mal in Europa verliehen wurde. Acht versierte Forscher plädierten dort für ihre branchenverändernden Ideen. Darunter Tero Tervahartiala mit seinem Projekt „Plafco-process - Production of all-cellulose composites on a paper machi-

ne“. Er kam damit unter die Top drei und nimmt dadurch auch am globalen Wettbewerb des International Council of Forest & Paper Associations (ICFPA) Blue Sky Young Researchers teil. Im Mai 2018 verteidigte er erfolgreich seine Promotion mit der Note „sehr gut“ an der TU Darmstadt. Sein Thema hieß: „All-Cellulose Composites for packaging applications“.

Doktorvater bei der TU Darmstadt war Prof. Dr.-Ing. Samuel Schabel. Prof. Dr. Jukka-Pekka Valkama, Leiter Studiengang Papiertechnik, DHBW Karlsruhe, betreute die Arbeit.



Lehrkonzept „smile“ mehrfach ausgezeichnet

Landeslehrpreis und Innovationspreis der deutschen Digitalwirtschaft

Unter dem Motto: „Lehre – Leistung – Lob“ verlieh Wissenschaftsministerin Theresia Bauer im Dezember 2017 den Landeslehrpreis für die DHBW an Professor Manfred Daniel, Leiter des Studiengangs Wirtschaftsinformatik und die Bildungswissenschaftlerin Judith Hüther, Mitarbeiterin im Education Support Center, DHBW Karlsruhe. Die beiden Wissenschaftler haben mit ihrem innovativen Lehrkonzept „smile – Studierende als Multiplikatoren für innovative und digitale Lehre“ die Jury überzeugt. Der Ansatz ist ein Beispiel für die gelungene interdisziplinäre Kooperation zwischen Wirtschaftsinformatik und Bildungswissenschaften.

Die Idee hinter „smile“ ist die hochschul- und mediendidaktische Weiterqualifizierung von Studierenden der Wirtschaftsinformatik, um Dozenten bei der Digitalisierung der Lehre zu unterstützen. Das Konzept sieht einen 5-Phasen-Zyklus vor, der jährlich wiederholt wird. Den Kern bildet dabei ein zweisemestriges Seminar/Projekt im Studiengang Wirtschaftsinformatik. In diesem werden die Studierenden zu angehenden Experten der Digitalisierung von Lehre ausgebildet. Sie geben am Ende des Seminars ihr neu gewonnenes Wissen zu hochschul- und mediendidaktischen Themen nach dem Prinzip „Lernen durch Lehren“ an Kommilitonen weiter. Dazu erstellen sie in Zweierteams online-Lerneinheiten und führen eine Präsenz-Lehreinheit mit ihren Kommilitonen durch. Gerade diesen Rollenwechsel fand die Jury besonders interessant.

In einer zweiten Phase bekommen die Studierenden Gelegenheit, die hinzu gewonnenen Kompetenzen in Kooperationsprojekten mit Lehrenden verschiedenster Fachrichtungen praktisch durchzuspielen: Im Team unterstützen sie einzelne Lehrende dabei, innovative, meist digital (z. B. mit Erklärvideos, Online-Tests, ...) gestützte Lehrkonzepte und -methoden für deren Lehrveranstaltungen umzusetzen.



Von dem komplexen Ansatz profitieren gleich fünf Gruppen: zunächst die Studierenden der smile-Lehrveranstaltung selbst, danach die Lehrenden mit ihrer digitalisierten Lehrveranstaltung und dann wiederum deren Studierende. Das Education Support Center wird entlastet und nicht zuletzt gewinnt die Duale Hochschule Baden-Württemberg als Wettbewerber auf dem Bildungsmarkt durch die weitere Stärkung ihrer Lehrkompetenz.

Das gewonnene Know-how können die zukünftigen Wirtschaftsinformatiker außerdem gut im Beruf nutzen, wenn sie beispielsweise digital gestützte IT-Schulungen und Trainings entwickeln und durchführen. Professor Manfred Daniel hebt hervor: „Durch die in smile gewonnene Beratungskompetenz stärken wir die Studierenden der Wirtschaftsinformatik in ihrer späteren Rolle als verantwortungsvolle Treiber digitaler Veränderungen in Unternehmen und Gesellschaft“.

„smile“ lässt sich auch auf andere Hochschulen mit medienaffinen Studiengängen, die eine Seminar/Projekt -Kombination ermöglichen, übertragen und anwenden.

Die beiden Preisträger betonen, dass „smile zugleich ein innovatives Lehrkonzept ist und eine neue Lehr/Lernkultur fördert“.

Im Januar 2018 belegten sie mit ihrem Konzept den zweiten Platz beim Innovationspreis delina des Verbandes der deutschen Digitalwirtschaft (Bitkom e. V.) in der Kategorie Hochschule. Die beiden Karlsruher setzten sich im Wettbewerb mit rund 100 Bewerbern aus ganz Deutschland durch.

s. a. <https://www.bitkom.org/bitkom/org/NP-Bitkom/delina-2018/Videos-Nominierte-2018/SMILE.mp4>

DHBW Master

Duales Erfolgsmodell der beruflichen Weiterqualifikation

Masterstudiengänge sind für Unternehmen ein zentrales Instrument der Personalentwicklung. In Zeiten zunehmenden Fachkräftemangels ist die spezifische Qualifizierung und Bindung guter Mitarbeiter ausgesprochen wichtig. Gleichzeitig sehen Bachelorabsolventen mit überdurchschnittlich guten Abschlüssen ein Masterstudium als weiteren wichtigen Entwicklungsschritt in ihrer Karriere. Gefragt sind maßgeschneiderte Konzepte, die den Zielen von Unternehmen und Beschäftigten gleichermaßen gerecht werden.

Passgenaue Studieninhalte

Das berufsbegleitende Masterprogramm in Technik und Wirtschaft der Dualen Hochschule Baden-Württemberg überzeugt hier insbesondere durch individuell zugeschnittene Studienpläne. Der Kern ist ein umfangreiches Angebot an Wahlmodulen, das Studierende über die Landesgrenzen hinweg dazu bewegt, ein Masterstudium am DHBW Center for Advanced Studies (DHBW CAS) aufzunehmen. Mit dem Dualen Master eröffnen sich umfangreiche Möglichkeiten

der Weiterbildung – ob zum Spezialisten, zum Allrounder oder zur Führungskraft. Dabei überzeugt das Angebot nicht nur durch die inhaltliche Breite, sondern ebenso durch spezialisierte Themen. Master-Absolvent Dennis Schaffrath betont, dass es aus seiner Sicht kein vergleichbares Masterangebot gibt, in dem Inhalte des Studiums derart exakt auf die berufliche Spezialisierung ausgerichtet sind. Für Unternehmen und Mitarbeiter ergibt sich so eine Win-win-Situation. Das Studium wird nicht nur auf die Interessen und Zukunftspläne der Studierenden abgestimmt; ebenso lässt es sich auf den betrieblichen Bedarf zuschneiden.

Spezialmodule: Beispiel Maschinenbau

Ein gutes Beispiel ist das Modul „Schwingungslehre und Vibrationserprobung“ im Master Maschinenbau. Entwickelt wurde es in Karlsruhe von Prof. Dr.-Ing. Dietmar Schorr, Wissenschaftlicher Leiter für Maschinenbau. Vor dem Hintergrund, dass Schwingungen jedes Jahr beträchtliche volkswirtschaftliche Schäden durch die Zerstö-



rung von Bauteilen erzeugen, ist das Modul die beste Voraussetzung, um die schwingungsgerechte Auslegung von Konstruktionen zu lernen. „Die hier erreichte Symbiose von Theorie der Höheren Schwingungslehre und Praxis der Vibrationserprobung ist in der deutschen Hochschullandschaft einzigartig“, so Schorr. Abgerundet wird die Veranstaltung durch einen Experimenterteil, in dem Studierende hautnah die Auswirkungen von Schwingungen erleben können.

Berufsbegleitend? Ja, sogar berufsintegrierend!

Der Duale Master ist selbstverständlich berufsbegleitend. Aber er ist eben auch mehr als ein Weiterbildungsprogramm neben dem Beruf. Getreu dem dualen Gedanken wird die persönliche Arbeitswelt in Lehrveranstaltungen und fachliche Studienarbeiten eingebunden. Das berufsintegrierende Masterstudium findet in der realen Arbeitswelt statt und beschränkt sich nicht auf Fallstudien und Simulationen. Praktisches Erfahrungswissen und theoretische Erkenntnisse werden permanent abgeglichen. Dabei haben die Studierenden verlässliche Ansprechpartner auf beiden Seiten. Von Anfang an steht ihnen die Wissenschaftliche Leitung ihres jeweiligen Studiengangs zur Seite. Genauso gibt es auf Seiten des Partnerunternehmens fachliche und persönliche Betreuung.

Zeitlich und räumlich flexibel

Wer Studium und Beruf vereinbaren möchte, ist auf zeitliche Flexibilität angewiesen. Vorlesungen finden in kompakten Blöcken statt. Durchschnittlich sind drei Präsenztage im Monat einzuplanen. Damit bleiben die Studierenden im laufenden Geschäft und der Arbeitgeber muss keine längeren Abwesenheiten kompensieren. Die Veranstaltungen verteilen sich auf alle DHBW-Standorte, wobei etwa die Hälfte direkt in den neuen, hochmodernen Räumlichkeiten des DHBW CAS in Heilbronn stattfinden. Mit der dezentralen Struktur werden vor allem Experten und Speziallabore vor Ort bestmöglich eingebunden.

Studienangebot und persönliche Beratung

Das Studienangebot umfasst insgesamt 17 Masterstudiengänge in den Fachbereichen Wirtschaft, Sozialwesen und Technik. Vor Ort in Karlsruhe beraten die Geschäftsstelle sowie Wissenschaftliche Leitung und Standortrepräsentanten individuell zum Studium.

Nähere Informationen unter www.karlsruhe.dhbw.de/master und www.cas.dhbw.de

Publikationen:

Frank Borowicz, Michael Schuster: Mergers & Acquisitions für Entscheider. Managementkunst und Umsetzungstechnik, Stuttgart 2017
Simon Kienzle, Prof. Dr. Christiane Weiland: „Eigenmittelanforderungen: Optimierung am Beispiel einer Genossenschaftsbank“, Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen, H. 4 / 2018, S. 176-182.

David Becker, Iris Wuttke-Hilke: „Gütezeichen für starke Marken?“, Sparkassen-Markt, Heft 6/2017, S. 28-29)

Impressum

Herausgeber: DHBW Karlsruhe
Erzbergerstraße 121, 76133 Karlsruhe, Telefon 0721 9735-5
info@dhw-karlsruhe.de, www.karlsruhe.dhw.de

Redaktion: Susanne Diring, Katja Stieb

Bildrechte: DHBW KA/Foto Fabry; DHBW KA/DI, DSGVO, KfW, MicialMedia , Michael M. Roth; DHBW KA/TRA;
DHBW/Klaus Mellentin; DHBW KA/ RM; Robin Haaf; Invenio; Dileep Addu; bw-l; shutterstock_460487449;
BGV, Patricia Braunstein, Safran Landing Systems; Thibault Belvaux; Jan Potente; DHBW CAS
Gesamtherstellung: Werbeagentur Murr GmbH